

XXIV. GP.-NR

15560/J

11. Juli 2013

der Abgeordneten Stefan Petzner

ANFRAGE

Kollegin und Kollegen

an den Bundesminister für Landesverteidigung und Sport

betreffend Malversationen und Misswirtschaft im Österreichischen Schwimmverband

Seit geraumer Zeit herrscht beim Österreichischen Schwimmverband (OSV) Chaos. So ziehen die Entscheidungsträger im OSV sämtliche Register, um die Karriere von Österreichs letztem Weltklasseschwimmer Dinko Jukic zu zerstören. Selbst Kinder, die dem Schwimmverein von Jukic angehören, werden daran gehindert, in öffentlichen (!) Bädern ihrem Training nachzugehen.

Zentralfiguren dieser skandalösen Affäre um Misswirtschaft und Parteipolitik sind der SPÖ-Politiker Christian Meidlinger, der auch Landtagsabgeordneter in Wien und Vorsitzender der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten ist, und sein Genosse Walter Benesch.

In Beneschs Hand läuft ein aufklärungswürdiges Finanzkonstrukt rund um den OSV, dem Verein "Pool des Österreichischen Schwimmverbandes" und dessen Tochterunternehmen "Pool des österreichischen Schwimmverbandes GmbH" zusammen. Benesch ist Finanzreferent des OSV, Kassier des Pool-Vereins und bezahlter Geschäftsführer der Pool-GmbH, von deren Existenz selbst die Rechnungsprüfer des OSV bis vor kurzem gar nichts wussten und der von den OSV-Rechnungsprüfern auch nicht geprüft werden darf.

Walter Benesch ist zudem Mitglied der Kontrollkommission der Bundessportorganisation (BSO). Diese Kontrollkommission nimmt die Überprüfung der widmungsgemäßigen Verwendung von besonderen Bundes-Sportförderungsmitteln gemäß § 11 Abs 1 Bundes-Sportförderungsgesetz 2005 wahr. Die Mitglieder der Kontrollkommission sind hinsichtlich ihrer Entscheidungsfindung weisungsfrei.

Im Januar 1962 war Walter Benesch Gegenstand zahlreicher Medienberichte, die dieser Anfrage beiliegen. Es geht dabei um die sogenannte "Totenkopfbande", die Niederösterreich zu dieser Zeit terrorisiert hatte und die zahlreiche schwere Straftaten begangen hat. Demnach wurde Walter Benesch am 11. Januar 1962 "als 26. Mitglied der Totenkopfbande" verhaftet. Laut den Medienberichten soll Benesch wegen seiner "Geständnisfreudigkeit zunächst auf freiem Fuß belassen" worden sein.

Den Berichten ist zu entnehmen, dass Benesch "nicht nur einer kleiner Mitläufer der Bande war, wie er es dargestellt hatte, sondern vielmehr zu den Hauptakteuren zählte, die den Raubüberfall auf den Postzug Retz-Wien planten und am 18. September 1960 das Rasthaus in die Tankstelle in Maissau überfallen wollten." Zitat: "Als Vorbereitungsarbeit hatte Benesch gemeinsam mit dem später in Ravenna verhafteten Walter S. einen Kleinwagen gestohlen. In der Wohnung des jugendlichen Verbrechers in Stockerau lagen für den Rasthausüberfall vier Gesichtsmasken, eine russische Maschinenpistole mit 60 Schuss Munition und zwei geladene Pistolen bereit. Zu den Überfällen auf die Tankstelle in Maissau und auf den Postzug kam es dann nicht mehr, weil die Sicherheitsbehörden der Bande inzwischen auf die Spur gekommen waren und zwei Mitglieder, die den bewaffneten Überfall auf die Tankstelle in Oiden verübt hatten, verhaftet konnten."

Zitat: "Auch Benesch, der sich der drohenden Verhaftung durch einen längeren Krankenhausaufenthalt wegen einer Fußverletzung zu entziehen versuchte hatte, ist dringend verdächtig, außer den nachgewiesenen Straftaten weitere Einbruchsdiebstähle begangen zu haben."

In einem weiteren Bericht heißt es, Benesch sei wegen des Verbrechens des Diebstahls, Verabredung zum Raub und Vergehens gegen das Waffengesetz in das Kreisgericht St. Pölten eingeliefert worden. Er habe mit einem anderen Täter gemeinsam einen "Puch 500" gestohlen, um damit einen Raubüberfall durchzuführen. Ein anderes Mal habe er einen "Ford Taunus 12 M" gestohlen um einen Postzug zu überfallen. Gescheitert, so ein Bericht der "Kronen-Zeitung", sei ein geplanter Überfall auf ein Rasthaus nur deshalb, weil Benesch zu spät zum vereinbarten Treffpunkt gekommen wäre. Die "Krone" schrieb auch, dass Benesch "eine Reihe weiterer bereits ausgeführter Verbrechen gestanden" habe.

Die Schlagzeilen lauteten "Totenkopfbande wollte ganz Niederösterreich terrorisieren", "Totenkopfbande wollte Postzug überfallen" und – auf Benesch bezogen – "Er plante zwei Überfälle".

Aus diesem Grund stellt sich die Frage, ob Walter Benesch die geeignete Person für die Kontrolle der widmungsgemäßen Verwendung von Sportfördermitteln des Bundes ist, ob er geeignet ist, die Rolle des Finanzreferenten im OSV und des Kassiers im aufklärungswürdigen Pool-Verein so wie die Rolle des Geschäftsführers in der Pool-GmbH des österreichischen Schwimmverbandes so aufzufüllen, dass keine Unklarheiten offen bleiben. Dies insbesondere deshalb, da Walter Benesch beim letzten Verbandstag des OSV laut Protokoll öffentlich zugeben musste, dass er Mittel des OSV und der Pool-GmbH auf seinem privaten Konto gelagert hatte. Um wie viel Geld es sich dabei handelte, beantwortete Benesch nicht, er gab lediglich an, dass er damit einen zusätzlichen Zinsertrag von 10.000 Euro erwirtschaften habe können. Dies würde bedeuten, dass rund eine halbe Million Euro auf dem Privatkonto Beneschs gelegen hat.

Zudem wurden in den letzten Monaten zahlreiche weitere Malversationen beim OSV bekannt, insbesondere zu undurchsichtigen Geldtransfers vom OSV zur Pool-GmbH, deren Geschäftsführer Benesch ist.

In diesem Zusammenhang stellen die unterzeichneten Abgeordneten an den Bundesminister für Landesverteidigung und Sport folgende

ANFRAGE:

1. Wie viele Förderungen in welcher Höhe bekommt der Österreichische Schwimmverband pro Jahr durch das Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport?
2. Wie wird die widmungsgemäße Verwendung der Fördergelder des Bundesministeriums für Landesverteidigung und Sport an den Österreichischen Schwimmverband kontrolliert und geprüft und sind in diesem Zusammenhang jemals Unregelmäßigkeiten aufgetaucht, wenn ja welche und in welchem Zusammenhang und wie haben die gezogenen Konsequenzen gelautet?
3. War bzw. ist dem Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport der Verein "Pool des Österreichischen Schwimmverbandes" und dessen Tochter-

unternehmen "Pool des österreichischen Schwimmverbandes GmbH" bekannt und wenn ja in welchem Zusammenhang?

4. War bzw. ist dem Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport die Person Walter Benesch bekannt und wusste man bzw. weiß man um dessen kriminelle Vergangenheit sowie dessen Aktivitäten innerhalb des Österreichischen Schwimmverbandes?
5. Halten Sie Walter Benesch für die geeignete Person, um die Kontrolle der widmungsgemäßen Verwendung von Sportfördermitteln des Bundes korrekt auszufüllen und welche konkreten Konsequenzen werden Sie nach Bekanntwerden der in dieser Anfrage geschilderten Vorwürfe ziehen?
6. Halten Sie es für vereinbar, dass Walter Benesch einerseits Finanzreferent des OSV, Kassier des Pool-Vereins und bezahlter Geschäftsführer der Pool-GmbH ist und andererseits in der Kontrollkommission für die Überprüfung der widmungsgemäßen Verwendung von besonderen Bundes-Sportförderungsmitteln gemäß § 11 Abs. 1 Bundes-Sportförderungsgesetz sitzt, was de facto bedeutet, dass er sich selbst kontrolliert?
7. War ihnen bekannt, dass Walter Benesch Finanzmittel des Österreichischen Schwimmverbandes auf sein privates Konto verschoben hat und falls ja, was können Sie zur Höhe, Verwendung und dem Verbleib dieser verschobenen Finanzmittel angeben?
8. Können Sie ausschließen, dass Fördermittel des Bundesministeriums für Landesverteidigung und Sport an den Österreichischen Schwimmverband nicht widmungsgemäß verwendet wurden?
9. Welche Maßnahmen werden Sie ergreifen, um die geschilderten Missstände und Malversationen im Österreichischen Schwimmverband aufzuklären und zu beenden?
10. Welche Maßnahmen werden Sie als ressortzuständiger Minister setzen, um in Hinkunft Auswüchse des Sportfunktionärstums, wie die Sperre von Dinko Jukic in Hinkunft zu verhindern?
11. Halten Sie es für den Spitzensport in Österreich für förderlich, wenn Zugpferde und Leistungsträger seitens ihrer zuständigen Sportverbände am Antreten für Österreich bei Wettbewerben behindert werden?
12. Welche Maßnahmen werden Sie setzen, um die Situation im Österreichischen Schwimmverband aufzuklären und derart zu beruhigen, dass wieder Sprit im Mittelpunkt steht?



A large, handwritten signature in black ink, appearing to read "Walter Benesch", is written over the bottom of the list of questions. Below the signature, there is a smaller, handwritten note that appears to read "i. Zoll mig Salzburg".

MORGEN

Donnerstag, 11. Jänner 1963

Redaktion: Tel. 63 28 12. — Anzeigen:
Tel. 63 47 15. — Erscheinungsort: Wien
P. b. b. — Verlagsortamt 6

KURIER



ÖSTERREICH'S GRÖSSTE TAGESZEITUNG / UNABHÄNGIG, UBERPÄRTEILICH



Elix-Lampen
besser
heller

Nach Bruch mit Kreml: Albanischer Gesandter nach Wien

Tirana / Wien. — Albanien hat gestern verkündet, daß es diplomatische, wirtschaftliche und kulturelle Beziehungen zu allen kap-

talitischen Ländern eingehen möchte. Diese Erklärung kommt wenige Wochen nach dem schweren Bruch zwischen der Sowjetunion

und Albanien und deutet eine ähnliche Entwicklung an, wie sie sich nach dem Bruch mit Jugoslawien auf dem Balkan eingetreten

ist: Albanien dürfte sich in Kürze mit den Westen wenden, um seinen Kampf gegen Moskau durchsetzen zu können.

Einer der ersten Posten, die Albanien im Zuge seiner neuen Politik besetzen dürfte, ist Wien. Hier dürfte (Fortsetzung auf Seite 2)

Spaak: Bedenken gegen die Neutralen Fordert „Vereinigte Staaten von Europa“

Brüssel. — Der belgische Außenminister und bekannter Europapolitiker Paul Henri Spaak forderte gestern vor einer internationalen Gewerkschaftskonferenz die rasche Errichtung eines auch politisch vereinten Europas. Die vom französischen Staatspräsidenten de Gaulle angestrebte Staatenföderation, ein „Europa der Vaterländer“, lehnte Spaak scharf ab und erklärte, dieser Begriff sei zu eng gefaßt, und ein echtes Europa könne nur übernational vereint werden, etwa so, wie die Vereinigten Staaten von Amerika. Gleichzeitig äußerte Spaak starke Bedenken gegen die Assozierung neutraler Länder mit der EWG.

Spaak erklärte wörtlich: „Der Beitrag zum Römer Vertrag (EWG) kann nicht nur ein Beitrag zu einer wirtschaftlichen Formel sein, son-

dern muß einen Beitrag zum politischen Geist des Vertrages darstellen. Der Römer Vertrag ist nur eine Etappe auf dem Weg zum vereinten

Europa. Aus diesem Grunde sind die Assoziierungsanträge der neutralen Länder mit großer Zurückhaltung zu beurteilen, da diese Länder die politische Philosophie des EWG-Vertrages nicht teilen.“

Spaak erklärte, eine Zulassung der Assozierung neutraler Länder zur EWG ohne deren Befürchtung zum politischen Geist (vereinten Europa) würde bedeuten, daß diesen Ländern eine „zweideutige Stellung“ eingeräumt würde. Die neutralen Staaten könnten beispielsweise jede Mitwir-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Lord Home an der Berlin-Mauer: „Schrecklich“

Der britische Außenminister in der geteilten Stadt / Hoffnung auf ein ehrenhaftes Resultat

Berlin. — „Schrecklich, schrecklich! Wie kann man so etwas in einer großen Stadt antun. Wie verrießt dies aussehend!“ Dies war die erste Reaktion, als gestern der britische Außenminister Lord Home, von der Spitze des Berliner Reichstaggebäudes aus die Berliner Mauer zum erstenmal sah. Home war am Abend zuvor von Bonn nach West-Berlin geflogen, zum Zeichen der Solidarität des Westens mit den Bewohnern der geteilten Stadt.

Der britische Minister mußte 226 Stufen in dem ausgebombten Gebäude emporsteigen, das zur Zeit wiederhergestellt wird, um den Beobachtungsposten der britischen Streitkräfte in einem der vier Türen, 70 Meter über der Erde zu erreichen.

Ihm folgte auf dem gleichen Weg seine Begleitung, zum Teil mit feierlichen schwarzen Hüten. Mit dem Feststeller konnte Home den wundervollen Verlauf der Mauer kilometerweit verfolgen. Später besuchte er mit Berlins Bürgermeister Brandt auch den Wall rund um das Brandenburger Tor.

Im West-Berliner Rathaus erklärte Home, als er sich in das Goldene Buch der Stadt eintrug: „Ein Krieg würde sicherlich das Berlin-Problem aus der Welt schaffen, gleichzeitig aber auch Berlin Verhandlungen bedeuten kann.“ Kapitulation? „Man werde sicher ein „ehrenhaftes Resultat“ bei Ost-West-Verhandlungen erreichen. Als man Home nochmals über seine Eindrücke an

der Mauer befragte, meinte er: „Ich fahre mit sehr gemischten Gefühlenheim.“

Später erklärte der Berliner Bürgermeister: „Meine Befürchtungen mit Lord Home haben meinen vorzeitigen Optimismus bezüglich der Zukunft Berlins keineswegs erschüttert.“ Brandt lobte in diesem Zusammenhang ausdrücklich die „vorsichtige Haltung“ der französischen Regierung in der Berlin-Frage, die bisher keinen Verhandlungen, sondern nur vorsichtigen Erkundungsgesprächen in Moskau zugestimmt hatte.

Uranlager in der Schweiz

Bern. — In einer großen Kohleseiche im Kanton Bern wurde ein umfangreiches Uran-Lager entdeckt. Man hofft, insgesamt 800 bis 1000 Tonnen reines Uran gewinnen zu können, da angenommen wird, daß auf jede Tonne Kohle etwa 950 Gramm Uran kommen.

Auf Frieden und Erfolg ...



... im Jahre 1962 stießen gestern Bundespräsident Dr. Schärf und der neue päpstliche Nuntius, Erzbischof Opilio Rossi, in den Räumen der Hofburg an. Das gesamte diplomatische Korps, hatte sich zum traditionellen Neujahrssempfang beim Bundespräsidenten eingefunden. Als Doyen alter in Wien akkreditierten Diplomaten hatte der päpstliche Nuntius die Gratulation an den Bundespräsidenten vorzubringen. (Ausführlicher Bericht auf Seite 2)

USA: Atombunker, Rettung für Millionen

Kein Schutz vor der Bombe, aber vor dem tödlichen Ausfall

Washington. — Die US-Regierung hat gestern mit der Verteilung einer Broschüre begonnen, die die Amerikaner darüber aufzuklären soll, wie sie sich bei einem Atombombenangriff schützen können. Rund 25 Millionen Exemplare sollen durch die Post und den Zivilschutz kostenlos verteilt werden.

Die 48 Seiten lange Broschüre läßt keinen Zweifel darüber, daß am unmittelbaren Explosionsherd einer Atombombe keine Chancen für ein Überleben vorhanden sind. Um so mehr betont sie, daß Millionen Menschen gerettet werden können, wenn genügend Schutzräume vorhanden sind. Ein einfacher Atombunker für eine Familie könnte schon um 150 Dollar (weniger als 4000 Schilling) errichtet werden.

Der Wert der Atombunker — die Broschüre propagiert vor allem kleinere Gemeindebunker — liegt in ihrem Schutz gegen den radioaktiven Ausfall von Bombenexplosionen. In der Broschüre wird dazu folgende Rechnung angestellt:

Explodiert eine 5-Megatonnen-Bombe knapp über dem Erdbohrer, so werden auf eine Entfernung von drei Kilometer fast alle Gebäude zerstört, durch die Hitze alle Menschen, die nicht besonders geschützt sind, innerhalb einer Entfernung von 15 Kilometer getötet. Der radioaktive Ausfall der Bombe erreicht in einer halben Stunde ein Gebiet von acht Kilometer rund um den Explosions-

herd. In einer Stunde vergrößert sich der Radius der verseuchten Zone auf 30 Kilometer, in vier bis sechs Stunden auf 150 Kilometer. Der gefährlichste Aufstand wird schneerartig das Gebiet bedecken.

In dieser Situation kann ein richtig gebauter Atombunker, in dem die Menschen allerdings bis zu 20 Tage ausharren müssen, ungezählte Menschenleben retten, die ansonsten durch die radioaktive Strahlung schwerste, wenn nicht tödliche Schäden davontragen würden.

Attentatsversuch auf Italiens Ölzar

Schraubenzieher im Düsenmotor / Explosion verhindert

Rom. — Auf den Präsidenten der riesigen italienischen Ölgesellschaft ENI, Enrico Mattei, soll ein Attentat versucht worden sein. Vor seinem Abflug nach Marokko, wo er der Eröffnung einer von Italien gebauten Raffinerie beiwohnen sollte, wurde in einem der beiden Düsenmotoren seines Privatflugzeuges ein „fremder Gegenstand“ entdeckt, der laut Polizeiangabe wahrscheinlich eine Explosion des Flugzeuges herbeigeführt hätte. Italienische Zeitungen berichteten, daß es sich bei dem „fremden Gegenstand“ um einen Schraubenzieher gehandelt hätte. Während die Polizei die Möglichkeit nicht ausschloß, daß der Schraubenzieher vergessen worden war, verlautete aus Kreisen des Flugpersonal, daß Schraubenzieher dieser Typ nicht bei Flugzeugmechanikern üblich seien. Verschiedene italienische Pressestimmen bringen den möglichen Attentatsversuch in Zusammenhang mit der französischen Extremistenbewegung OAS, die Mattei bereits vor zwei Monaten in einem Brief mit dem Tod gedroht hätte, falls er weiterhin „seine Finger im Saharai“ behalte. Nachdem der Sohn des Matties Maschine entdeckt worden war, zog sich der Ölzar geschockt aus der Affäre: Er lehnte einen Flug mit einer Verkehrsmaschine mit der Begründung ab, er sei „verklich“.

Sowjet-Außenministerium dementiert Abréise / Aber inoffiziell Molotow unterwegs

Moskau. — Molotow ist nicht abhanden gekommen. Das sowjetische Außenministerium gab bekannt, daß sich der sowjetische Ex-Außenminister noch immer in Moskau befinde und noch nicht abgereist

sei, um seinen Posten als Sowjetdelegierter bei der Atombörde in Wien anzutreten, obwohl er alle erforderlichen Reisepapiere bereits besitzt.

Molotow wollte am Samstag mit dem Zug abreisen, sagte der Sprecher, warum er den Zug nicht bestieg, wissen wir nicht. Sämtliche Fragen der Journalisten beantwortete der Sprecher mit: „Wir haben keine Informationen.“ Trotz dieser festen Erklärungen gab es gestern abend in Moskau zahlreiche widersprechende halbfotzige Stimmen. Die einen behaupten fest und stell, Molotow sei nicht in Moskau, andere sagten, über seinen Aufenthaltsort überhaupt nichts bekannt, und die dritten wiederum erklärten, Molotow sei „irgendwo unterwegs“.

Eine im allgemeinen sehr gut informierte Nachrichtenagentur bestätigte jedoch, unter Berufung auf vertrauliche Quellen die Anwesenheit Molotows in Moskau. Diesen Quellen zufolge habe Molotow die Abreise aus rein persönlichen Gründen im letzten Augenblick verschoben.

Molotow, der stets ein Freigod von Geheimnissen war, dürfte diesmal auch den sowjetischen Beamten Kopfzerbrechen machen. Hohe Beamte hatten am Samstag kategorisch erklärt, Molotow sei abgereist. Selbst westlichen Journalisten war dies ganz offen mitgeteilt worden.

DAS WETTER

Nachts Durchzug einer Störung mit Niederschlägen und Glätteisbildung. Starke, im Gebirge stürmische Winde. Tagsüber nur noch geringe Niederschlagsneigung. Schneefallgrenze 800- bis 1000 Meter. Im Hochgebirge Lawinengefahr. Temperaturabfall bis gegen sieben Grad.

und für jedes Wetter die guten

Patria-Strümpfe

S. rella

Qualitäts-
Strümpfwaren

In allen
Fachgeschäften

Strickmodelle

ENGET

Er plante zwei Überfälle

Stockerau (Eigenbericht). In Stockerau wurde gestern der 17-jährige Mechaniklehrling Walter Bemesh als Mitglied der borschigten „Totenkopfbande“ bekannt, wegen seiner Geständnisfreudigkeit aber zunächst auf freiem Fuß gelassen wurde.

Inzwischen hat sich jedoch herausgestellt, daß Bemesh nicht nur am Raubüberfall auf den Postzug Retz-Wien teilnehmen hätte sollen, sondern gemeinsam mit den anderen Banditen am 18. September auch das Rasthaus bei Maissau überfallen wollte.

Zur Durchführung dieses Überfalls hatte er mit Walter Smrcka, der später in Ravenna verhaftet wurde, einen Kleinwagen gestohlen. In Stockerau lagen für den Raub eine Maschinenpistole mit 60 Schuß Munition und zwei geladene Pistolen bereit. Da die beiden Autodiebe zu spät am Treffpunkt ankamen, mußte diese Tat unterblieben. Den geplanten Überfall auf den Postzug hat Bemesh der Gendarmerie vertraten.

Zu dieser Zeit befanden sich die Rädelsführer aber bereits auf der Flucht nach Italien.

Dr. Oberhammer schweigt

Graz (Eigenbericht). Der ehemalige Tiroler Landesrat Dr. Oberhammer, über dessen Vorladung als Beschuldigter im zweiten Sprengstoffverfahren der „Kurier“ als erstes Blatt berichten konnte, hat jetzt vor dem Untersuchungsrichter lediglich Auskünfte über seine Person gegeben, alle Aussagen zur Sache jedoch verweigert. Dr. Oberhammer begründet seine Weigerung damit, daß „Interessen Österreichs und Tirols“ auf dem Spiel ständen und er es nicht verantworten könne, die Interessen durch seine Aussage zu schaden.

Überfahrener Bub mit Lok ins Spital

Mit Sklern über Bahngleise

Linz (Eigenbericht). Wenn der achtjährige Schüler Franz Nemec aus Abwinden 31 bei St. Georgen auf der Gasse, der gestern nach einem Sklunfall mit einer Lokomotive beide Unterschenkel einbüßte, mit dem Leben davongekommen, dann kann es nur den Linzer Lokomotivführer Franz Wiesinger verdanken.

Nachdem der Bub aus eigenem Verschulden unter die Maschine gekommen war, handelte der Bundes-

Matterhorn: Zweiter Versuch

Zermatt (Eigenbericht). Die vier Alpinisten, die ihren Versuch, das 4478 Meter hohe Matterhorn im Winter zu besteigen, aufgeben mußten, sind voller neuer Pläne. Nachdem sie erst gestern das Tal erreichten, erklärten sie, sie würden noch heuer ein zweites Mal versuchen, das Matterhorn in Winter zu hozwigen. Toni Hiebeler betonte, nur das Wetter habe sie zum Aufgeben gezwungen. „Oben in der Wand sah es nach einer Wetterverschlechterung aus, und auch die Prognose, die wir in unserem Kofferradio hörten, war nicht ermutigend.“

Motorisierter „Meister Figaro“ geriet auf Abwege

Weil sein Wagen eine Beule aufwies, zerkratzte er die Autos der anderen

Wien (Eigenbericht). Ein Friseurmeister, der aus Rache für eine Beule an seinem Auto serienweise den Lack an fremden Wagen zerkratzt haben soll, stand gestern in Wien vor einem Schöffenrat unter OLR Dr. Geiger. Kronzeugin des Staatsanwalts Dr. Meier ist eine Garagenbesitzerin, die sich auf das Dach ihrer Garage gelegt hatte, um durch die Luke den geheimnisvollen Wagenkratzer auf frischer Tat zu ertappen.

Der 33jährige Friseurmeister hatte seinen Wagen in besagter Garage einquartiert. Eines Tages stellte er eine kleine Beule in der Karosserie fest, womit das Schlecksal seinen Lauf nahm. Erstob ilte er zum Garagenmeister und beschwerte sich. Als dieser ihn beschwichtigen wollte, rief Anton D.: „Ich möchte sehen, was andere Garagenbesitzer sagen würden, wenn sie ihren neuen Wagen beschädigt fänden.“ Zum Beispiel Herr R. Kurze Zeit später war der Wagen des Herrn R. beschädigt, obwohl Frau R. zu den Kundinnen des wackernen Figaro zählte.

In der Zeit von September 1960 bis Mai 1961 wurden dann sechs schone neue Wagen mit 30 bis 40 Zentimeter langen Kralzspuren verunzert. In der Garage herrschte erklärlicherweise große Aufregung. Die

Überfallener Taxifahrer verprügelte den Räuber

Als das Opfer sich wehrte, zögerte der Täter und wurde überwältigt / „Ruhestörung“ alarmierte Polizei

Wien (Eigenbericht). Im letzten Augenblick erwachte gestern früh in dem 21jährigen Elektromonteur Norbert Schmalzbauer aus Illetzing das Gewissen, und er wurde nicht zum Mörder. Schmalzbauer hatte versucht, den 41jährigen Taxilerner Rudolf Kochwarter zu überfallen und zu verarbeiten. Der Taxilerner wehrte sich, und schon wollte Schmalzbauer zuschlagen. Da aber wurde ihm das Ausmaß seiner Tat bewußt, er zögerte und wurde von dem gesetzegemäßigen Taxifahrer überwältigt. Kochwarter verprügelte den Räuber schließlich darunter, daß dieser wimmerte: „Lassen Sie mich laufen, aber geben Sie mir wenigstens zwanzig Schilling.“ Der Chauffeur dachte nicht daran, den Räuber laufen zu lassen, er hupte so lange, bis empörte Bewohner der Umgebung die Funkstreife gegenüber. Daraufhin ließ sich der Taxifahrer festnehmen.

In seinem Besitz fand man die Nagelfalle, mit der er zuerst den Lenker niederschlagen wollte.

In dem Augenblick, wie ich ihn gewürgt habe und mit einer Nagelfalle in den Hals stechen wollte, ist mir plötzlich der Gedanke gekommen: du kannst doch einen Menschen nicht kaltblütig umbringen! So schilderte gestern vormittag der junge Räuber dem Stadthauptmann der Hietzinger Polizei, Oberpolizeirat Dr. Hein, die Gewissensbisse, die dazu führten, daß sein blutiges Vorhaben mißlungen ist.

Schmalzbauer, der aus Drosendorf stammt und in Wien arbeitete, hatte die Nacht zum Mittwoch in mehreren Lokalen verbracht und sah sich Mittwoch früh plötzlich ohne Geld dastehen. Da kam ihm der Gedanke, einen Taxichauffeur zu überfallen und auszurauben. Er verließ das Kaffeehaus, in dem er bis 4.30 Uhr gezecht hatte, und stieg in der Münzstraße in ein Taxi.

Dem Fahrer nannte er eine wenig bekannte Gasse am Rosenhügel als

Fahrziel. In der dunklen Fassangasse ließ der Fahrgäst anhalten. Plötzlich fühlte Rudolf Kochwarter, wie sich eine Hand von blitzen um seinen Hals legte und ihn würgte. Der Chauffeur bemühte sich der Umklammerung zu entgehen.

Im nächsten Augenblick spürte er die Spitze eines metallischen Geistes — er glaubte, es wäre ein Messer — am Hals. Aber die Kraft seines Gegners schien einen Augenblick nachzulassen. Kochwarter konnte sie losreißen. Er wurde durch die Spitze der Waffe nur leicht verletzt.

Das war der Augeblick, in dem der Täter kurz gezögert hatte. Schmalzbauer wollte zwar das Geld des Chauffeurs, wie er aber erkannte, daß er es nicht bekommen könnte, ohne ihn zu töten, wollte er sein Vorhaben aufgeben.

Jetzt aber packte Kochwarter zu. Er schwang sich über die Rückenlehne in den Fond des Autos und schlug dort auf den Rücken ein. Wimmernd bat Schmalzbauer, der Lenker möge ihn laufen lassen, ihm aber 20 Schilling geben, da er völlig mittellos sei.

Nun ließ Kochwarter von dem Gewalttäter ab und den Räuber immer noch mit einer Hand festhalten — drückte er mit der zweiten auf das Autoheft.

Durch den Lärm aus dem Schlaf geschreckt, verständigten mehrere

Leute aus der Nachbarschaft die Polizei, daß ein „rücksichtsloser Auto- fahrer“ andauerte. Als Funkwagen „Konrad“ sich dem Taxi näherte, sprang gerade der Räuber heraus. Er hatte sich im letzten Augenblick losreißen können. Weit kam er aber nicht, denn bald sah er sich einem Polizisten der Funkstreife mit gezogener Pistole gegenüber.

Daraufhin ließ sich der Taxifahrer festnehmen.

In seinem Besitz fand man die Nagelfalle, mit der er zuerst den Lenker niederschlagen wollte.

„Ich habe bisher nur einwandfrei Fahrgäste gehabt, und auch der junge Mann, der mich heute früh zu einer Fahrt nach Hietzing aufnahm, machte einen guten Eindruck“, erzählte Kochwarter gestern dem „Kurier“. „Auch schien mir die Gegend, in die ich ihn brachte, keineswegs bedenklich zu sein. Ich war daher völlig überrascht, als ich angegriffen wurde.“

Seine Gattin meintet: „Hoffentlich wiederholt sich das nicht, ich bin ohnedies immer in Sorge, wenn mein Mann in der Nacht unterwegs ist.“



„So habe ich ihn abgewehrt“, zog te Taxichauffeur Kochwarter

Gendarmerieschüler Mitglied der Pistolenbande

Er beschlagnahmte in Uniform Maschinenpistole für Bandenchef Enzinger

Linz (Eigenbericht). Kurz vor Silvester wurde ein Bauer im Alter von einem Gendarmen aufgesucht, der ihn aufforderte, eine amerikanische Maschinenpistole, die der Landwirt besaß, unverzüglich auszufürgen. Der Mann gab die MP mit vier vollen Magazinen her und sah, wie der Gendarm in einem Personenauto, in dem zwei oder drei Fahrgäste in Zivil saßen, davonfuhr. Jetzt weiß man, daß es sich da-

mais um den 21jährigen Gendarmerieschüler Robert Landertinger aus Salzburg handelte, der unterdessen als Mitglied der Pistolenbande verhaftet wurde. Bei ihm fand die „beschlagnahmte“ Maschinenpistole und weitere sieben Pistolen.

Der Bauer Leopold Emeder aus Oberleiten im Alttal war schon im Herbst 1961 von einem ihm unbekannten jungen Mann aufgefor-

dert worden, die Maschinenpistole, die Amerikaner auf dem Anwesen zurückließen, zu verkaufen. Der Bursch bot damals 400 Schilling.

Der Landwirt ließ sich auf den Handel nicht ein und erhielt im vorjährigen Winter abermals den Besuch des Unbekannten, der jetzt 1000 Schilling bot. Abermals mußte der Interessent ohne die Waffe abziehen.

Die Untersuchung hat nun ergeben, daß der Bandenchef der Pistolenbande, Sebastian Enzinger, der Bieter war, der sich nun des Gendarmerieschülers bediente, um in den Besitz des ersehnten MP zu kommen.

Die Erhebungen gegen die vorhanden liegenden Pistolenbande werden gemeinsam von den oberösterreichischen und den Salzburger Sicherheitsdienststellen geführt.

Derzeit hat es den Anschein, als gingen alle bisher bekannten Schiebereien ausschließlich auf das Konto des Bandenchefs Enzinger.

Seefische bleiben billiger

Wien (Eigenbericht). Die vor Weihnachten in Kraft getretene Preisermäßigung bei Seefischen (Kabeljau, Dorsch, Barsch, Seelachs und Schellfisch), die ursprünglich bis 13. Jänner befristet war, mußte nach Rechnung des Innenministeriums auch weiterhin aufrechterhalten werden. Seit es noch vollkommen ungeklärt ist, ob sich Tanzluzie aus aller Welt am 1. März in der Oper zu Walzer- takten und hellsen Rhythmen werden drinnen können.

Ein Vertreter der Bühnenarbeitergewerkschaft kündigte an, die sich derzeit buchstäblich die ganze ballinteressierte Welt stellt nachdem das bedeutendste Ereignis des österreichischen Faschings durch die Uneinigkeit zwischen Bundestheaterverwaltung und Bühnenarbeiter ernstlich in Frage gestellt ist. Obwohl es noch gänzlich ungeklärt ist, ob das große „Rendevous in der Oper“ am 1. März stattfindet, treffen die Verantwortlichen, wie jedes Jahr, schon jetzt alle Vorberei- tungen.

Wie der „Kurier“ bereits mehrmals berichtete, standen 1027 Bühnenarbeiter Mitte November unter Streik- androhung. Gehaltsverbesserungen, Mehreinstellung von Personal, Nebenzulagen u. a. gefordert. Nachdem bei den Verhandlungen zwischen Bundestheaterverwaltung und Büh-

nenarbeitergewerkschaft keine Einigung zustande kam, bilden die Arbeiter den Streik zwar ab, erklären aber, keine Überstunden mehr zu machen.

Da sich diese Situation bis auf den heutigen Tag nicht verändert hat, die Umbaubarbeiten für den Opernball aber Überstunden notwendig machen und die Bühnenarbeiter außerdem in der Ballnacht als „Sicherheitsposten“ benötigt werden, ist es noch vollkommen ungeklärt, ob sich Tanzluzie aus aller Welt am 1. März in der Oper zu Walzertakten und hellsen Rhythmen werden drinnen können.

Ein Vertreter der Bühnenarbeiter-

gewerkschaft erklärte gestern

dem „Kurier“, daß sie, nachdem drei Wochen überhaupt nicht verhandelt wurde, am vergangenen Montag ein Telegramm an Finanzminister Dr. Klaus gesandt hätten, in dem die Gewerkschaft um eine Aussprache bat. Bis jetzt ist allerdings noch keine Antwort eingegangen. Die Arbeiter sind noch wie vor entschlossen, nur ihre vertraglich festgesetzte Dienstpflicht zu leisten. Die nördlichen Umbaubarbeiten und der Dienst in der Ballnacht selbst wären aber Überstunden.

Bereits seit November sind alle

vorhandenen Zuschauerkarten vor-

bestellt, für die 100 Logen, die immerhin zwischen 8000 und 5000 Schilling kosten, sind 242 Bestellungen eingetroffen, die Tische, die 300 und 200 Schilling kosten, sind binannte ausverkauft.

Neben drei Ehepaaren aus Mexiko

hat sich ein Mann aus Nairobi an-

gemeldet und bereits eine Fünf-

pfundstück gesandt, um beim diesjährigen Opernball, dem belau- wohnen der „Traum seines Lebens“ ist, dabei sein zu können. Walter Slezak schrieb aus New York, daß auch dort schon das „schreckliche Ge- rücht“ umgehe, daß der Opernball vielleicht nicht stattfinden würde. Er hätte gern, so schrieb er weiter, den Meilenstein dieses Gerüchtes, bevor er sich ins Schwert stürzt“.

„Ich bin eine hoffnungsvolle Öster-

reicherin und glaube, daß der Opernball doch stattfindet“, meint Frau Dr. Schönfeld, die in ihrem Zim- mer in der Goethegasse wie besse- ren für den Ball arbeitet, der unter Umständen gar nicht stattfindet.

Güterzug rammt Tankwagen

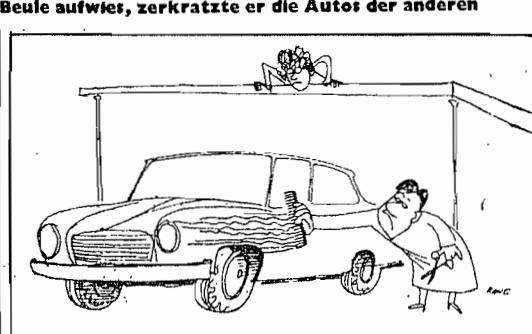
Wien (Eigenbericht). Ein Tankwagen wurde gestern nach bei Maria-Lanzendorf von einem Güterzug gerammt, weil der dienst- habende Stellwerkswärter Leopold Lohr vergessen hatte, den Schranken herunterzulassen. Der Anhänger des Tankwagens wurde schwer beschädigt, der Lenker, Ernst Spreitzer, blieb unverletzt.

Tod nach 1/2 Liter Schnaps

Neunkirchen (Eigenbericht). Im Neunkirchner Krankenhaus starb die 48jährige Landwirtin Aloisia Wallner aus Mollram, die am Tag vorher mindestens einen halben Liter Silwowitz ausgetrunken hatte. Ob der Schnaps allein die Todesursache war, soll die Obduktion klären.

Skispringen
als Superlativ des Skisports übt auf das Publikum eine fast magische Anziehungskraft aus. Auf der Leichtenstein-Schanze am Semmering werden jeder Jahr viele Wettkämpfe ausgetragen.

GRAND-HÔTEL
P A N H A N S
Semmering
Tel.: 9244-364-349, 443 Fernschreiber: 91/470



Besitzerin beschloß nun, den Fall zu klären, und legte sich am Pfingstsonntag auf dem Dach der Garage auf die Lauer. Durch eine Dachluke auf sie einen Wagen stiehen.

Plötzlich zeigte sich in der hinteren Scheibe dieses Wagens das Spiegelbild des Friseurmeisters, der gerade wieder einen Wagen zerkratzt. Frau L. rief ihn an. Wie erstarb blieb er stehen. Als sie ihn zur Rede stellte, leugnete er ab, obwohl der Wagen, bei dem er stand, eine Schramme aufwies.

In der Verhandlung leugnete D. und erklärte, selbst mehrmals ein Opfer dieses Wagenerkratzers geworden zu sein, aber seinen Wagen immer selbst repariert zu haben.

Er stellte den Antrag auf Lokalangewesenheit, dem sich Erster Staatsanwalt Dr. Meier anschloß. Oberlandesgerichtsrat Dr. Geiger verfügte die Verhandlung zur Vornahme eines Lokalaugenscheines. Das Gericht wird nun durch die Dachluke den Fall zu klären suchen.

WWW.parlament.gov.at

MONTAG

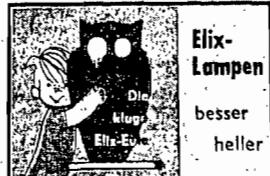
Freitag, 12. Januar 1962

Redaktion: Tel. 83 35 15 — Anzeigen:
Tel. 83 47 15 — Redaktion: Wien
P. b. b. — Verlagsamt: 50

KURIER

1
SCHILLIG

ÖSTERREICH'S GRÖSSTE TAGESZEITUNG / UNABHÄNGIG, UBERPARTEILICH

Elix-
Lampen
besser
heller

Kennedy fordert Zusammenschluß Europa-Amerika

Washington. — Präsident Kennedy richtete gestern seine alljährliche Botschaft über die Lage der Nation an den amerikanischen

Kongress. Ein Jahr nach seinem Amtsantritt zeigte sich Kennedy über die Lage nicht nur der USA, sondern der gesamten freien Welt

optimistisch und sagte den Sieg der freien Kräfte in der Welt voran. Nicht die freie Welt trage den Krieg des Zwiespals in sich, sagte Ken-

nedy, sondern, wie die letzten Ereignisse im Ostblock zeigten, sei vielmehr die kommunistische Diktatur ständig dem Zwiespalt und der In-

neren Selbstvernichtung ausgesetzt. Das Schwergewicht der Botschaft Kennedys aber lag auf dem Gebiet (Fortsetzung auf Seite 3).

Erdbeben verwüstet Adria-Küste
4000 Tote durch Bergsturz in Peru

Belgrad/Lima. — Nahezu gleichzeitig ereigneten sich gestern zwei schwere Naturkatastrophen in der Welt: Halb Jugoslawien, darunter die gesamte Adriaküste, wurde von einem der schwersten Erdbeben in diesem Jahrhundert heimgesucht. Zahlreiche Städte, darunter auch Ragusa (Dubrovnik), Mostar, Sarajevo und Split wurden durch das Beben in ärgste Mitleidenschaft gezogen. Sämtliche Badeorte an der adriatischen Küste sind zum Teil vernichtet.

Da das Beben sich rechtzeitig durch kleinere Erdbeben ankündigte, forderte werden, so daß die Zahl der Todesopfer sehr klein sein dürfte. Viel schlimmere Nachricht kommt aus Peru. Dort stürzte in der Nacht

auf Donnerstag eine riesige Schneefall und Eislawine von den Hängen des 6700 Meter hohen Kordiller-Gipfels Huascaran in die Tiefe und wälzte sich in einen Stausee, der augenblicklich viele Meter hoch an den Ufern trat. Vier Ortschaften, Rauracra, Sacha, Huarsapucho und Huchucata verschwanden in Sekundenschnelle unter den Fluten. Mindestens 3000 bis 4000 Einwohner

(Fortsetzung auf Seite 3)

US-Superbomber flog nonstop Okinawa-Madrid

20.000 Kilometer ohne Aufzutanken in 22 Stunden geflogen / Elf neue Rekorde

M a d r i d. — Von der japanischen Insel Okinawa flog gestern ein amerikanischer B-52-H-Superbomber ohne Zwischenlandung und ohne in der Luft aufzutanken über den Pazifik, Amerika und den Atlantik bis Madrid. Die Flugzeit war 22 Stunden und zehn Minuten in der Luft und legte dabei 20.863 km zurück. Damit wurde ein seit 15 Jahren bestehender Rekord um genau 2140 km überboten. In den USA werft man den neuen Rekord nur als Beweis für die ungeheure Reichweite der neuen Superbomber, die, wie man erklärt, praktisch jeden Punkt der Erde mit Atombomben erreichen können.

Die neunköpfige Besatzung der

Maschine unter Führung von Major Evey — die sich nur vier Tage auf den Flug vorbereitet hatte — wurde sofort bei ihrer Landung in Madrid ausgesetzt. Sie hat bei ihrem Flug insgesamt elf neue Rekorde aufgestellt.

Die Flugroute des Superbomberflugs — bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 900 Stundenkilometer — von Okinawa über Tokio nach Süden, erreichte Amerika bei Seattle, führte weiter über Fort Worth (Texas), dann in nördlicher Richtung über Washington und die Azoren nach Madrid. Man hoffte diese Flugroute gewählt, um kommunistisches Gebiet zu vermeiden, obwohl die Route länger ist als jene über

den Nordpol. Bei der Polarroute wäre der Bomber über Sibirien und den Nordpol bis in das Herz Afrikas gelangt.

Die neuen Superbomber Boeing B-52-H stehen zur Zeit auf vier US-Flugfeldern einsatzbereit. Sie sind als „fliegende Raketenbasen“ gedacht, die „Skybolt“-Raketen über eine Entfernung von 1800 Kilometer abschießen können.

Gomulka trifft Nikita

W a r s c h a u. — Der polnische KP-Chef Gomulka soll nach Meldungen aus informierten Kreisen am kommenden Wochenende mit dem sowjetischen Ministerpräsidenten Chruschtschow an der polnisch-russischen Grenze zu Besprechungen zusammentreffen. Die beiden waren bereits 1958 im gleichen Gebiet zu Gesprächen zusammengetreten. Chruschtschow hält sich zur Zeit im westlichen Rußland auf.

Bei 33 Terroranschlägen in Algerien wurden zwölf Menschen getötet und 38 verletzt.

Nach dem Abenteuer in der UdSSR...



...ging gestern für die 18 Passagiere der belgischen „Caravelle“ die Irrfahrt zu Ende. Ihr Flugzeug war, wie gemeldet, von sowjetischen Düsselfägern zur Landung in der Sowjetunion gezwungen worden. Die Passagiere wurden nach Moskau gebracht und konnten gestern mit dreitägiger Verzögerung endlich den Weiterflug nach Brüssel antreten. Unser Funkbild zeigt die Passagiere auf dem Moskauer Flughafen

Noch immer Pockengefahr in Deutschland

Bundeswehrkaserne und Übungsplatz in Quarantäne

Düsseldorf/Karachi. — Die Pockengefahr geht noch immer in Deutschland um. Über die Soldaten einer Kaserne in Hildesheim wurde gestern striktes Ausgehverbot verhängt. Bei seinem Neujahrsurlaub war einer der Soldaten mit einem Düsseldorfer Ehepaar zusammengekommen, das Anfang dieser Woche in Düsseldorf isoliert wurde, weil es Kontakte mit der an Pocken erkrankten Familie hatte. Auch auf einem Truppenübungsplatz im Rheinland sind bei einigen Soldaten pockenähnliche Symptome aufgetreten, darum wurde die Einheit unter Quarantäne gestellt.

Düsseldorf klagt inzwischen, daß wegen des Pockenalarms Tagungen und Kongresse abgesagt wurden und viele Gäste die Stadt meiden.

WAS WETTER

Westwettereinsbruch. Allgemein wechselt bis stark bewölkt und verbreitet. Niederschläge. Temperaturanstieg. Besonders im Gebirge stürmische Winde. Tagesspannungen bis 10 Grad ansteigend.

Gut beraten bei Foto-Rosner
Wien — Salzburg — Kitzbühel

London. — Stürme mit Spitzen Geschwindigkeiten bis zu 160 Stundenkilometern brausen gestern über Großbritannien hinweg, töteten mindestens sechs Menschen, ließen zwölf Schiffe kentern und röhrten im

Orkan rast mit 160 km/h über England: Sechs Tote

Zwei Schiffe gesunken / Verkehr weit hin lahmgelegt / Aber die Flugzeuge flogen schneller

London. — Stürme mit Spitzen Geschwindigkeiten bis zu 160 Stundenkilometern brausen gestern über Großbritannien hinweg, töteten mindestens sechs Menschen, ließen zwölf Schiffe kentern und röhrten im

ganzen Land schwere Verwüstungen an. Die Stürme waren von schweren Regenfällen begleitet, die zahrl. Flüsse rasch ansteigen ließen. Man

befürchtet daher, daß in den nächsten Stunden größere Landschräne vom Hochwasser überflutet werden.

Der Orkan demolierte Dutzende Einfamilienhäuser und zertrümmerte Hunderte Autos. Aufgepeitschte Meereswogen rasten landeinwärts, überspülten Straßen und Überdeckungen weite Küstengebiete mit einer dicken Sandschicht. Der Schiffsverkehr zwischen Frankreich und England wurde unterbrochen. In den Küstengewässern sanken zwei kleinere Schiffe, mindestens sechs andere treiben manövriertlos auf den Wellen.

In Grasso wurde ein Auto von dem Sturm in einen Abgrund geschleudert. Die beiden Insassen fanden den Tod. Ein stürzender Baum erdrückte zwei weitere Autofahrer in einem Kleinwagen. Eine Frau und

ein junger Mann wurden von stürzenden Bäumen getötet.

In einer Schule wurden neun Kinder verletzt, als der Sturm Trümmer eines davonstehenden Daches durch die Klassenfenster schleuderte.

In der Londoner Fleet Street stürzte ein 80 Meter hoher Baukran um und beschädigte die Redaktion eines Wochenblattes. Dem Kranführer rettete seine Unpünktlichkeit das Leben: Als er verspätet zur Arbeit erschien, fiel eben der Kran um.

In White Waltham entführte der Sturm den ganzen Hangar eines Aero-Klubs und trug ihn mehrere hundert Meter weit fort. Zahlreiche Verkehrsmaschinen allerdings, die mit dem Orkan mitflogen, profitierten von der ungeheuren Luftrichtung. Eine Boeing 707 traf eine Stunde vor der fahrplanmäßigen Ankunftszeit in London ein. Eine DC-7-C konnte nach einer Atlantiküberquerung auf die Zwischenlandung in Shannon zum üblichen Aufparken verzichten.

Im Schneesturm 40 Stunden in ausgetrocknetem Brunnen

Belgrad. — Ein elfjähriges Mädchen wurde von ihrem Hund vor dem sicheren Tod bewahrt, nachdem es während eines Schneesturms in einen vier Meter tiefen, ausgetrockneten Brunnen gestürzt war und darin. 40 Stunden zubringen mußte. Stoja Despovic hat einen halblosen Schulweg von insgesamt 18 Kilometer. Ihr einziger Begleiter auf dem einsamen Weg ist ein Schäferhund. Als Stoja dieser Tage im dichten Schneegesünder in den Brunnen stürzte, lief der Hund heim und vertrieb die Eltern des Mädchens zu alarmieren. Aber diese glaubten, das Kind habe vor dem Sturm unterwegs bei Verwundung Zuflucht gesucht und dort übernachtet. Als Stoja jedoch auch am nächsten Abend nicht auftauchte, erkunderten sich die Leute des eigenartigen Gebarens des Hundes. Sie machten sich mit dem Hund auf die Suche, und das Tier führte sie sicher und rasch zur Unfallstelle, wo man das Mädchen völlig erschöpft, aber noch am Leben auffand und mit einer Leiter aus dem Brunnenrausch holte.

Qualitäts-Strumpfwaren

Santé

In allen Fachgeschäften

Strickmodelle

ENKA



Der neunte Totenkopfräuber verhaftet: Walter Benesch. (Zu lieferndem Bericht)

„Ost-West-Agent“ wollte Eltern vereinen

Blinder Passagier im Eilzug Wien-Budapest / Vermittlungsfahrt zur Mutter

Von „Kurier“-Chefredakteur Erich Beyer

Wien (Eigenbericht). Der 23jährige Installateurgeselle Günther R., den man gestern aus dem Tender einer Eilzuglokomotive holte, knapp bevor der Zug seine Fahrt nach Ungarn fortsetzte, ist kein Ost-West-Spion: Seine Mission, die er sich selbst anferierte, bestand darin, selten in Wien lebenden Vater und seine in Rumänien lebende Mutter wieder zusammenzuführen. Allerdings bildet nicht nur der Eisernen Vorhang, sondern auch eine 17 Jahre lange Trennung der Eltern ein fast unüberwindliches Hindernis für das Vorhaben des Sohnes.

Um ein Uhr früh wurde der blinde Passagier im Eilzug Wien-Budapest entdeckt und in Nickelsdorf der Gendarmerie übergeben.

Der „Schwarzfahrer“ im wahrsten Sinne des Wortes mußte erst vom Kohlenstaub gereinigt werden, ehe man sein Gesicht mit dem Foto auf der Legitimation vergleichen konnte. Es war der 23jährige Installateurgeselle Günther R. aus Wien-Hietzing.

Die Mutter finanzierte Diebsfahrt

Geständnisse der „Totenkopfräuber“ / Der „Autolieferant“

Traismauer (Eigenbericht). Die in Ravenna verhafteten und nach Österreich ausgelieferten Rädelführer der „Totenkopfbande“, Willy Kirschenhofer und Heinrich Königsliebner, haben nun umfassende Geständnisse abgelegt. Dabei stellte sich heraus, daß die Banditen, die maskiert und schwer bewaffnet, Überfälle verübt beziehungsweise solche Überfälle geplant hatten. Insgesamt sechs Anschläge auf das Leben und das Eigentum von Rathausbeamten und Autofahrern nicht durchführen konnten, weil sie immer durch Zufälle daran gehindert wurden.

Ihr größter Coup, der Raubüberfall auf den Postzug Reitz-Wien, der mehr als eine Million Schilling mitgeführt hatte, scheiterte daran, daß es der Gendarmerie einige Tage vorgehen gelungen war, die ersten beiden Bandenmitglieder zu verhaften. Eine Folge der Geständnisse war die Verhaftung des bisher neuem „Totenkopfräubers“ Walter Benesch aus Stockerau.

Benesch war der „Autolieferant“ der Bande. Er hat zweimal Fahrzeuge gestohlen, mit denen die Komplizen bewaffnete Anschläge überüben wollten. Beim zweiten Autodiebstahl war auch der Bandenchef Kirschenhofer mit dabei.

Kirschenhofer hatte damals seine Mutter Anna K. in Traismauer aufgesucht und ihr erklärt, daß er nach Krems fahren müsse, um dort ein Auto zu stehlen. Die Mutter gab ihm und Benesch das Fahrgeld und ermahnte den Sohn: „Paß nur auf, daß sie dich nicht erwischen!“

In Krems entwendeten die beiden Banditen einen Personewagen und fuhren damit zuerst nach Traismauer. Stolz zeigte Willy der Mutter den schönen Wagen. Die Mutter war sehr beeindruckt und drückte ihrem Sohn noch 20 Schilling für Benzin in die Hand.

Mit diesem Wagen sollte der Überfall auf den Postzug durchgeführt

aber gestoppt, weil seine Mutter in einer industriellen Sperre lebt. An einem Treffpunkt außerhalb der Zone kamen Mutter und Sohn kurz zusammen.

Heimgekehrt, bestürmte Günther seinen Vater, er möge nach Rumänien zurückkehren und das frühere Familienleben wieder aufnehmen, die Mutter könne sich scheiden lassen. Der Vater lehnte ab. Man könne nach 17jähriger Trennung nicht so tun, als wäre nichts geschehen.

Ein zweites Mal wollte Günther jetzt eine Vermittlungsfahrt antreten, vielleicht mit der Absicht, seine Mutter nach Wien zu holen oder selbst bei ihr zu bleiben. Er versteckte sich im Tender einer nach Ungarn fahrenden Lokomotive, wurde aber als „Agent“ entdeckt.

„Wiener Walzer“ tanzt nach Bukarest

Relsezeltkürzung Wien-Bukarest um siebenhalb Stunden

Wien (Eigenbericht). Eine Reihe fühlbarer Verbesserungen im europäischen Zugverkehr, die im Herbst 1961 in Brüssel beschlossen wurden, werden mit Inkrafttreten des Sommerfahrplans am 27. Mai wirksam werden. Sie betreffen in erster Linie die Fahrtläufe, doch ist auch eine Reihe neuer Zugverbindungen geschaffen worden. Die Wintertäglichkeiten Verbesserungen im einzelnen:

• Wien und Belgrad erhalten eine Tagesverbindung mit 14/stündiger Reisedauer, indem an den „Austria-Express“, der von London kommt, ein Flügel nach Zidani Most mit Kurzwaren nach Zagreb, Belgrad und Athen angeschlossen wird.

• Die Verbindung von Westeuropa mit Ungarn und Rumänien wird durch den „Wiener Walzer“ verbes-

sert, der täglich einen Kurzwaren von Basel nach Bukarest und zurück fahren soll und ab Wien mit einem ungarischen oder rumänischen Schlafwagen sowie weiteren Kurswagen ausgestattet wird. Abfahrt Wien, 10 Uhr, Ankunft Budapest, 14.10 Uhr, Ankunft Bukarest am nächsten Tag um 6.30 Uhr. Die Kürzung der Reisezeit zwischen Wien und Bukarest beträgt siebenhalb Stunden.

• Eine weitere Verkürzung der Reisedauer, und zwar um vierseinhalb Stunden, ist beim „Chopin“ auf der Strecke Wien-Warschau-Moskau zu verzeichnen.

• Unter den Fahrplanänderungen fällt auch ein neuer Zug auf, der „Miramare“, ein Triebwagen auf der Strecke Wien-Maribor-Ljubljana-Triest.

Weihnachtskehrhaus



Das blieb übrig von dem wunderschönen Christbaum, den die Oberösterreicher den Wiener gestiftet hatten und der gestern vor dem Wiener Rathaus zu Kleinholz gemacht wurde. Auch die strahlenden Sterne der Weihnachtsbeleuchtung in den Straßen sehen recht unansehnlich aus, wenn sie bis zum nächsten Jahr verpackt werden



Das „Maxim“ — im Handstreich genommen

Unterweltfehde / Ohrfeige für Barbesitzer / Zwei Männer traten aus dem Schatten

Wien (Eigenbericht). Wegen einer schallenden Ohrfeige, die dem Besitzer des „Wiener Nachlokals „Maxim“, Bruno Reichmann, verübt wurde, standen gestern die in der Wiener Unterwelt den besten Ruf“ gehenden Rudolf Stropnik und Josef Angeler vor dem Einzelrichter OLGR Doktor Pilz. Die Anklage lautete auf Haussiedensbruch und gefährliche Drohung.

Rikschenshofer hatte damals seine Mutter Anna K. in Traismauer aufgesucht und ihr erklärt, daß er nach Krems fahren müsse, um dort ein Auto zu stehlen. Die Mutter gab ihm und Benesch das Fahrgeld und ermahnte den Sohn: „Paß nur auf, daß sie dich nicht erwischen!“

In Krems entwendeten die beiden Banditen einen Personewagen und fuhren damit zuerst nach Traismauer. Stolz zeigte Willy der Mutter den schönen Wagen. Die Mutter war sehr beeindruckt und drückte ihrem Sohn noch 20 Schilling für Benzin in die Hand.

Mit diesem Wagen sollte der Überfall auf den Postzug durchgeführt

schuldigten, Karl Stropnik, ein kleiner Besucher des genannten Lokals, war eines Abends mit dem Barbesitzer in Streit geraten, in dessen Verlauf er ihn den „größten Zähler der Welt“ nannte. Darauf empört, rief der Besitzer des Nachlokals die Funkstreife und belegte Karl Stropnik mit Acht und Bann (sprich: Lokaverbot!).

Dies war der Anlaß, daß ungefähr eine Woche später, am 18. Oktober des vergangenen Jahres, das Bruderschaft von Karl Stropnik, Rudolf Stropnik, mit zwei seiner Kollegen, darunter dem bekannten „G'schwinden“, Josef Angeler, um ein Uhr früh im „Maxim“ aufmarschierte. Da man das Kieklabatt den Eintritt, doch der „G'schwinden“ machte seinem Namen Ehre: Flink setzte er sein Bein zwischen die Tür, und mit Brachialgewalt nahm man die „Festung“.

Der Besitzer des „Maxims“, Reichmann, der nicht die Absicht hatte, sich vom Feind geschlagen zu geben, erhielt nun besagte Ohrfeige, und Rudolf Stropnik, der wackige Schläger, gab ihm auch die Begründung: „Weil du die Funkstreife auf meine Leute gehetzt hast.“ Reichmann rechtführte sich seinerseits mit einer ehrenbeleidigenden Kuferung.

Die Geschichte war damit aber nicht zu Ende. Als Nachtkalibesitzer Reichmann und der Portier des Lokals um sechs Uhr früh die Bar zuspererten, um nach Hause zu gehen, traten zwei Männer aus dem

Schatten, und Rudolf Stropnik drohte Reichmann: „Fabr lieber nach Paris, sonst wird dir vom nächsten Untertanen bedient werden!“

Der Portier warf sich zwischen die Parteien, schickte seinen Chef zurück ins Lokal und besänftigte Stropnik.

Rudolf Stropnik und der „G'schwinden“, Josef Angeler, wurden in Slinn der Auklage schuldig gesprochen und zu drei Monaten schweren Kerker verurteilt. Oberlandesgerichtsrat Dr. Pilz warnte Stropnik: „Die nächsten zehn Jahre seien Sie vorsichtig. Wenn Reichmann was passiert, wird man auf Sie zurückgreifen und sagen: „Prompt bedient!““

Der Fall begann sehr mysteriös.

Reichmann, der im 9. Wiener Bezirk in der Schubertstraße wohnt, erwartete seine Freundin zu Besuch. Sie kam auch pünktlich; kaum eine Stunde später hörten Hausbewohner

aus der Wohnung des Ingenieurs lautlos Stöhnen.

Mit einer Leiter versuchte ein Hausbewohner in die Wohnung von Reichmann einzudringen. Aber schon durch die zerbrochene Fensterscheibe sah er die beiden nebeneinander auf dem Boden liegen. Ohne zu zögern verständigte er sofort die Rettung und die Polizei.

Da die beiden in der Entgiftungsstation der Klinik Hoff gestern noch nicht einvernommen werden konnten, ist mit der Klärung des Falles erst im Laufe des heutigen Tages zu rechnen.

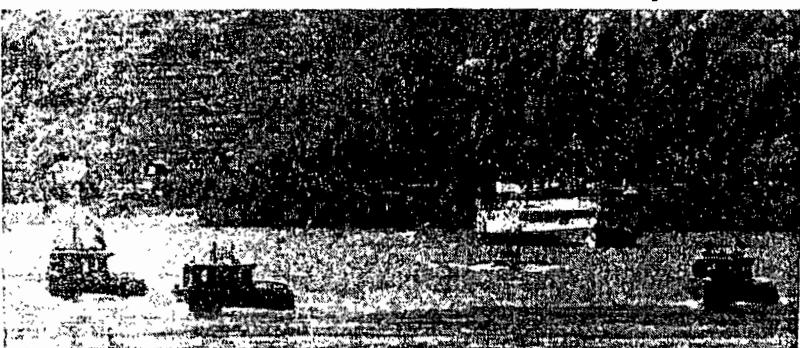
MIKADO Kaffee
ist höchster Genuss



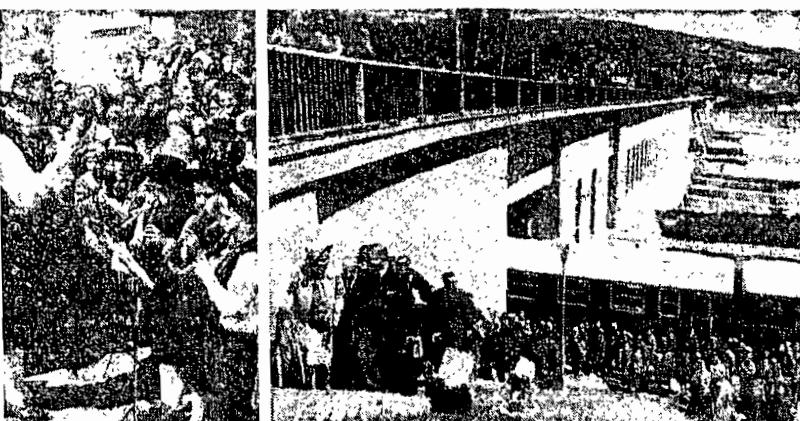
LOKAUGENSCHENK IM „SCESAPLANA“, dem Schauplatz der Pistolenaffäre zwischen zwei jungen Wiener Musikern. Der schließende Pianist Karl Hodina (Mitte) behauptete auch gestern, er könne sich an nichts erinnern. Links das Hotel in Braund, Vorarlberg, rechts die Bar, in der die Schüsse fielen. Dem Opfer, Paul Seipt, geht es besser

Gut schaut sie aus, nach drei Tagen Wien

Österreich hat sie verändert: Prinzessin Irene am ersten Tag des Staatsbesuches (links) und gestern beim Ausflug



Der schwimmende Konvoi: Die „Stadt Wien“ mit Geleitschutz auf der Donau



Dürnstein begrüßte die Gäste mit Böllerschüssen und einem Blockflötenorchester



Fröhliche Donaupartie: Der Bundespräsident, Prinz Bernhard, Königin Juliane, Landeshauptmann Figl, Sekretär Chaloupek

1. Juli Staatsbesuch auf „Landpartie“

... (Eigentheit). In Döndl und ... stand ging der Staatsbesuch ge- ... im ... Landpartie. Bei „Kaiserswetter“, ... 50.000 ... sagen „Königinnenwetter“, ... 50.000 ... der Bundespräsident seine Gäste ... Sonderzug von Wien nach Ybbs- ... treichend auf der Donau zurück nach ... auf ... am ... Königin trug ein türkisfarbenes ... mit gleichfarbigem Hut. Die ... Gesellschaft war vorwiegend ... den ... deutsch gekleidet.

Staatsbesuch – klein geschrieben

Die holländische Kolonne in ... erhielt während des ... Besuches Zuarbeit. Die Gattin ... holländischen Botschaftssekretä- ... A van Buuren schenkte einem ... das Leben. Mutter und ... waren übrigens so ziemlich ... 7-Liter-Motoren hinfänder in Österreich, ... Dienstag nachmittag nicht zum ... ins Palais Pallavicini kamen, ... König und der Prinz jedem ... den ihrer in Österreich leben- ... ließ die Hand schütteln.

... in weiten Umkreis von Ybbs ... gestern schlaffrei gewesen zu ... Wohin man sah, bewegten sich ... von Kindern und Schul- ... in Richtung Kraftwerk zur Be- ... der königlichen Gäste.

... Beatrix hatte sich in ... auf den Wachauhafen Aus- ... noch eine Trachtenaus- ... besorgten lassen: oberöster- ... der Leibkittel mit violetter ... Aber aus dem Ausflug wurde ... Oberspezialist Dozent Doktor ... empfahl Schonung bis ... gung.

... des 3. Tages ... aus auf der „Stadt Wien“. ... Gruppe, garnierte Cham- ... Rehrücken, Herzogenrin- ... Preiselbeeren, Wiener Apfel- ... Mokka, Kredenzi wurden ... „Ried-Klaus“-Riesling ... Luftrankisch 1960. (Gefertigt ...)

LANCIA
Ein technischer Traum wurde verwirklicht
Lancia Flavia, 1,5 l, Scheibenbremsen
WOLFGANG DENZEL WIEHL PARKING 17 HOCHHAUS GARTENBAU

Teil des Räubers wurde „gekürzt“

... der „Totenkopfbande“ vor Gericht / 3/4, Jahre Arrest

... (Eigentheit). Ein Mitglied ... Totschlag“ stand ... St. Pölten vor einem Jugend- ... Der 19-jährige Hilfsarbeiter ... Zeitloher hatte gemeinsam ... anderen Burschen in Amstetten ... überfallen und 20.700 ... prägt. Das Ehepaar, das die ... betrieb, hielten die Burschen ... Pistolen in Schach.

... August 1961 bewaffneten sich ... und einige andere Burschen ... Messer und Pistolen, fertig- ... an, die sie mit Toten- ... und zogen auf Raub ... vor, die an Rande eines ...

Der Tausendste

... Schwechtl wurde gestern ... Kreuz der tausendste Blut- ... Betriebes in Anwesenheit ... Mautner Markhof geehrt

Temagin beseitigt Kopfschmerzen

Die umfassende Wirkung und die ausgezeichnete Verträglichkeit, ... für Empfindliche, sind die Grundlage des Vertrauens, das Temagin entgegen- ... und Wer kommt Temagin eingenommen, bleibt dabei Temagin hilft auch Ihnen.

Bei Migräne, Kopfschmerzen und Kopfschmerzen im Frühjahr zu 12,28

Die Totenkopfbande wollte ganz Niederösterreich terrorisieren

Oberfall auf Rasthaus war geplant — Ein tolles Projekt

Erst durch die „Kronen-Zeitung“ erfuhr Rasthausbesitzer Josef Naderer in Maibau, daß die „Totentkopsbande“ im Herbst des vergangenen Jahres einen bewaffneten Überfall auf sein „Manhartberger Rasthaus“ geplant hatte. Jugendliche Mopedfahrer mit Korneuburger Kennzeichen waren im Herbst zweimal im Lokal, es waren ganz „Wilde“, die wahrscheinlich nur die Situation auskundschaften wollten“, erklärte der Rasthausbesitzer.

Erst am 18. September stahlen Walter Penesch und der Bandenboß Wilhelm Kirschenhofer in Floridsdorf einen Wagen vom Typ Puch 500, der dem Angestellten Günther Paluka gehört. Mit Hilfe dieses Wagens sollte das am Maibauer Berg gelegene Rasthaus überfallen werden. In Stockerau warteten der 18jährige Heinrich Königslechner und der

Schlag gegen die „Totentkopsbande“ geglückt, von der bereits 26 Mitglieder in Haft sind. Penesch bei dem mehrere Pistolen sichergestellt wurden, gab beim Verhör zu, daß die Bande beabsichtigte, ganz Niederösterreich zu terrorisieren.

Am 18. September stahlen Walter Penesch und der Bandenboß Wilhelm Kirschenhofer in Floridsdorf einen Wagen vom Typ Puch 500, der dem Angestellten Günther Paluka gehört. Mit Hilfe dieses Wagens sollte das am Maibauer Berg gelegene Rasthaus überfallen werden. In Stockerau warteten der 18jährige Heinrich Königslechner und der

20jährige Walter Smrcka. Die Bewaffnung bestand aus mehreren Pistolen und einer russischen MP1.

Für den Überfall hatten die Banditen einen genauen Plan zurechtgelegt. Kirschenhofer, Smrcka und Königslechner sollten mit schulbereiten Waffen das Lokal stürmen. Peneschs Aufgabe war es, die Reifen der dort parkenden Autos zu zerstechen, um die Flucht von Gästen unmöglich zu machen. Der „Bandenboß“ halte es nicht nur auf die Kasse, sondern auch auf die Brieftaschen der Gäste abgesehen. Einer der Banditen sollte die Telefonleitung durchschneiden, damit der Gendarmerieposten nicht verständigt werden könne.

Es war nur einem Zufall zuzuschreiben, daß dieser Überfall nicht zustande kam. Kirschenhofer und Penesch konnten den Fahrzeugdiebstahl nicht ganz „programmäßig“ durchführen und kamen zu spät zu dem mit Königslechner und Smrcka in Stockerau vereinbarten „Rendezvous“. Da die Wartenden glaubten, daß der Autodiebstahl mißglückt sei, verließen sie den Treffpunkt, nachdem sie die Waffen in einer Scheune verstaut hatten.

Damit, daß Bezirksinspektor Zöchbauer den Attentäter-Tankstellenüberfall aufklärte, verfehlte er auch die geplanten Verbrechen der Bande. Der zuletzt verhaftete, Walter Penesch hat eine Reihe weiterer bereits ausgeführter Verbrechen gestanden.

Liebespaar wollte gemeinsam sterben

Unglückliche Liebe und finanzielle Notlage dürften die Motive eines Doppelselbstmordversuches sein, der im Hause Schubertgasse Nr. 24 am Alsergrund entdeckt wurde. Die 21jährige Studentin Ingrid L. und der 30jährige Ingenieur Matthias B. wurden von der

Eine gute Idee: Ausgleichssport . . .



Chronik

Freitag

12

Jänner

Die Wettervorhersage

Auf der Südseite des von den britischen Inseln nach Nordosten ziehenden Sturmtrift wird milde Mörderluft nach Mitteleuropa gebracht. Dabei kam es gestern in Süddeutschland und im Süßesten Österreichs zu metrischem Temperaturanstieg und Regenfällen. Im Osten und Süden hielt sich noch leichter Frost.

Die Wetteransichten für heute: In ganz Österreich Übergang zu Wetterwetter, mit wechselndem starken Bewölkung. Dabei wiederholte Niederschläge in der Niederung meist als Regen. Temperaturanstieg. Lebhaft. Im Gebirge stürmische Westwinde. Frühlingstemperaturen: Nördalpen 0 bis plus 5 Grad; im Süden minus 3 bis plus 1 Grad. Tagesschmelztemperaturen allgemein plus 15 bis 16 Grad.

Temperatur: Tagesschmelztemperatur vom Mittwoch minus 10 Grad; das sind 0,9 Grad unter dem langjährigen Durchschnitt. Maximum: 0 Grad, Minimum: minus 14 Grad; gestern 7 Uhr minus 13 Grad, 11 Uhr minus 22 Grad, 14 Uhr 0 Grad.

Luftdruck: Ablesung am Barometer der Zentralanstalt gestern 11 Uhr reduziert auf 0 Grad 740,3 hPa, reduziert auf Meeresspiegel 789,5 mm. Tendenz: fallen.

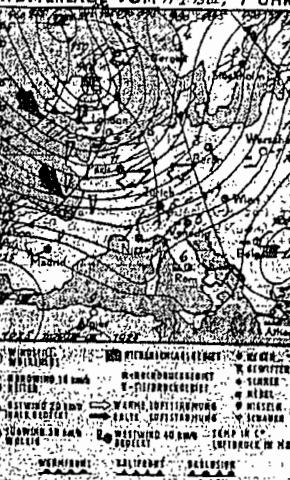
Sonnenschein: heute 7,44 Uhr, Sonnenuntergang 15,23 Uhr.

Mondanfang heute 11,18 Uhr, Monduntergang morgen 0,01 Uhr.

Kein Niederschlag am Mittwoch.

Die Wetteransicht für Montag: Roscher Übergang zu unbeständigen, doch relativ milden Weitern. Allgemein starker hawblik und zeitweilige Niederschläge, die in höheren Lagen ab etwa 1000 m als Schne. In tieferen Lagen dagegen als Regen fallen. Tagesschmelztemperaturen zunächst zwischen 8 und 10 Grad, später etwas zurückgehend. Vorbericht leichter Nachtfröste zwischen 0 und minus 4 Grad.

WETTERLAGE VOM 11.1.1962, 7 UHR



Wettermeldungen vom 11. Jänner, 11 Uhr MEZ

Stadt, Ort	Wetter	Luft-	Luft-	Wet-	Wetter
		druck	temper-	ter	druck
		hPa	atur	hPa	hPa
Wien-Hietzing	1003	1011-10	+	1010	+
Brünn	1004	1004-2	+	1010	+
Innsbruck	1002	1009	+	1010	+
Brenner	1010	1009	+	1010	+
Salzburg	1006	1003	+	1010	+
Garmisch	1006	1003	+	1010	+
Kufstein	1010	1012	+	1010	+
Leopoldsdorf	1000	1018	+	1010	+
Leopoldsdorf	1000	1018	+	1010	+
Freistadt	1010	1008	+	1010	+
Gmunden	1010	1009	+	1010	+
Montafon	1008	1004	+	1010	+
Waidhofen	1008	1009	+	1010	+
Linek	1015	1010	+	1010	+
Graz	1010	1012	+	1010	+
Gleichenberg	1022	1012	+	1010	+
Leobendorf	1010	1010	+	1010	+

Wetterbericht für den 11. Jänner 24 Stunden: Wetterbericht vom 11. Jänner, 7 Uhr MEZ

Wetterbericht für den 11. Jänner, 11 Uhr MEZ

Wetterbericht für den 11. Jänner, 11 Uhr MEZ

Jährlich 8000 Ehescheidungen in Österreich

Ehescheidung der Katholischen Familienverbände

„Heben wie Recht der Seele Erfüllt“

Im Anschluß an die in den letzten drei Jahren unter den Leidenden „Die Jugend“, „Die Mutter“ und „Der Vater“ veranstalteten Kurs-Tagen des Katholischen Familienverbands Österreichs, fand die Veranstaltung für 1962 das Motto „Ehescheidung ist Erneuerung“. Anlaß zu diesem Motto war die Tatsache, daß jährlich durchschnittlich 8000 Ehen in Österreich geschieden werden. Die Stelle am Sonntag mit dem Evangelium der Hochzeit zu Kana veranstaltete Kundgebung findet beider um 14.30 Uhr im Wiener Konzerthaus statt. Nach einstündigen Worten von Erzbischof-Koadjutor Dr. Jachym werden als Hauptreferenten Familienbischof Dr. Wechner und der Rat des Verwaltungsgerichtshofes Dr. Lechner sprechen. Die Veranstaltung ist frei zugänglich und wird von den Wiener Sängerknaben musikalisch umrahmt werden.

Bei der Beurteilung von Ehescheidungen stehen zwei konträre Meinungen einander gegenüber. Die eine findet die Unternehmung der Ehe „zu grausam“, die andere behauptet das Gleiche von den Ehescheidungen in der Unaufdringlichkeit der Ehe, seien viele einen Verlust gegen die Humanität und die menschliche Freiheit. Wer aber die Ehescheidung als grausam empfindet, ist davon überzeugt, daß durch die Trennung der ehemaligen Gemeinschaft die beschworene gegenwärtige Inbegrippe Liebe, Sorge und Belastungspflicht der Eltern und das Abreht der Kinder auf beide Elterntypen verteilt wird.

Mit diesem und anderen Eheproblemen wird sich der Katholische Familienverband, wie in einer gestern einberufenen Pressekonferenz mitgeteilt wurde, auf seiner Kundgebung am Sonntag mit dem Evangelium der Hochzeit zu Kana verantworflich machen. Er wird sich der Katholischen Familienverbände, wie in einer gestern einberufenen Pressekonferenz mitgeteilt wurde, auf seiner Kundgebung am Sonntag mit dem Evangelium der Hochzeit zu Kana verantworflich machen.

– Ehescheidung ist Erneuerung – Kinder

der Seele Erfüllt“

rechnung bezeichnet. Obwohl jede Form von Polymyia im wöchentlichen Rhythmus als so norm verdeckt wird, ist im selben Bereich, die durch Schneidung nacheinander entstehende „Metz-Ehe“ zu einer alltäglichen Erneuerung geworden. Diese zu bedenken hat sich der Katholische Familienverband zur Aufgabe gemacht. Um den Zugang zur religiösen Welt der sakralen Ehe zu finden, genügt es, so wurde festgestellt den Scheidungsrechtfertigungen, daß Schlußworte zu entziehen und die handante Realität mit der natürlichen Ethik zu verbinden. Eben-

so wie „Schwierigkeiten“

des Verteidigungsministeriums eine beklagt. Als Erneuerung wird Minister Doktor Schleicher, wird der Ausbildungsbereich des Katholischen Militärschul-Obere-Divisionals. Dr. Immanuel Ritter von Habsburg-Lothringen, die Ministeriums- und der die Offiziersausbildung im österreichischen Militärschul-Obere-Divisionals. Oberst-Divisional Dr. Reiter wird im diesen Zweck dem Unterricht in allen Jahrgängen der Militärschule beobachten und abstimmen, verschiedene Waffenschulen und sonstige Einrichtungen des Bundesheeres beaufsichtigen.

Totenkopfbande wollte Postzug überfallen

Zwei geplante Raubüberfälle wurden nicht ausgeführt – Verhaftetes Mitglied soll vermeidene Einbruchslidebahn begegnet haben

Königlich gelang es der Polizei ein weiteres Mitglied der berüchtigten „Anstettiner Totenkopfbande“ zu verhaftet. Es handelt sich um den 17-jährigen Mechanikerfahrling Walter B. aus Stockerau; der wegen Verbrechen des Diebstahls Verabredung zum Raub und Vergessen auf dem Südbahn verhaftet wurde. Der jugendliche Überläufer hatte am 18. September des vergangenen Jahres gemeinsam mit dem inzwischen schon verhafteten Walter Smrča einen Pkw gestohlen, um einen Raubüberfall auf ein Rathaus durchführen zu können. Der Anschlag sollte noch in der selben Nacht unter Führung des Bandenchefs Willy Kirschenhofer, gemeinsam mit dem

Komplizen Heinrich Königseher, zur Ausführung gelangen. Der Raubüberfall unterblieb jedoch, da Smrča und B. später als verabredet zum Treffpunkt kamen.

Auch der am 24. September geplante Überfall auf einen Postzug gelang nicht, da die Gendarmerie der Bande inzwischen auf die Spur gekommen war. Kirschhofer, Königseher und Smrča flüchteten in einem gestohlenen Ford Taunus nach Italien, wurden aber Anfang Dezember von den italienischen Behörden verhaftet und nach Österreich überstellt.

Walter B. ist auch dringend verdächtig, vorstehende Einbruchslidebahn begangen zu haben.

... der tagesspiegel

... der tagesspiegel... der tagesspiegel

Weltgeschehen in Telegrammen

Zwei deutsche Kästen unter Quarantäne

Die Höhleseimer „Lebedür-Käseerei“ stellt worden. Ein in der Käseerei stationierter Soldat hatte am Mittwoch nach einer vorläufigen Impfung verdächtige Reaktionen gezeigt. Er war am Dienstag vom Urlaub aus dem Rheinland zurückgekehrt.

Selbst Dienstag dürfen auch die Soldaten einer kleinen Bundeswohnschule auf dem Truppenübungsplatz Baumholder (Rheinland-Pfalz) ihre Quartiere nicht mehr verlassen, weil bei einem ihrer Kameraden pockenähnliche Symptome auftraten.

Hamburg: „Promilienkreis“ von Amts wegen „Seel“ Hamburgs „Journalisten“ wurden unter Aufsicht von Staatsanwälten und Richtern im gerichtsamtlichen Institut darauf getestet, ob sie mit 0,8 Promille Alkohol im Blut noch als verkehrsfähig gelten können. Der Verhöch erbrachte das Ergebnis, daß man sich mit 0,8 Promille Blutalkohol nicht mehr in den Straßenverkehr wagen soll. Derzeit gelten B. der Bundesrepublik Deutschland 1,5 Promille als Limit.

Von den sechs Testpersonen, als aktive Autofahrer, die vom Verhöch stocken durften waren und dann unter Aufsicht des für jeden individuell nach dem Körpergewicht, Widerrichtung, Geschwindigkeit, erreichbare Quantität Whisky, Schnaps oder Bier zu trinken, halfen sich nach dem Test und nach der Überprüfung ihrer Reaktionsfähigkeit, auf akustische und optische Signale, sowie auch den Versuch, auf dem Gleichgewichtswackelbrett, niemand mehr an das Steuer seines Wagens gesetzt.

Weltgeschehen in Telegrammen

werk geplant, ist zwar ebenso wie die Spezialkraftwerkgruppe Zemmler seit zwei Jahren projektiert, doch ist erst jetzt die Finanzierung gesichert, so daß mit den Bauarbeiten begonnen werden kann.

Nach dem Durstboden sollen dann die Zemmlerwerke die Reihe kommen, die so groß geplant sind, daß im Gebiet des Zillerzugs sozusagen ein zweites Karpaten entstehen wird. Das Zemmler ist ein Ast des Zillerzugs, und vom Zemmler zweigt wiederum das Schlegelstal ab. Dort ist der Bau einer riesigen Bogenwehrmauer geplant, durch die ein Speicher mit 123 Millionen Kubikmeter Nutzinhalt geschaffen werden soll; die Mauer würde 130 m hoch sein und 720 m Kronenlänge aufweisen.

Pressekunst bei Seefischen

In unserer gestern veröffentlichten Meldung über die Pressekunst bei Seefischen, hat sich bedauerlicherweise ein Sinskören-Tippfehler eingeschlichen, weshalb wir heute die Nachricht mit ihrem richtigen Wortlaut abdrucken.

Das Innenministerium gibt bekannt: Durch die Einführung der Seefische in die Freiliste 1 entfällt ab 1.1. die beim Import eingeschobene Ausliefersteuer. Es bleibt daher die ursprüngliche bis 11.12. bestehende Prämienkunst bei Kabeljau, Dorsch, Röhr, Seez, Jachs und Schellfisch weiterhin in Kraft.

Kommunalberichte

Garnisonkirche und Studentenheim

Durch eine Entscheidung des Amtes für Denkmalschutz sind die Pläne für die Garnisonkirche im 9. Wiener Gemeindebezirk in ein konkretes Stadium getreten. Wie der Vorsitzende des Evangelischen Vertrages für Studentenheime, der am Ende 1960 Eigentümer des Grundstückes ist, Prof. Erich Bokovits mitteilte, soll der vordere Teil der Garnisonkirche mit der künstlerisch wertvollen Fassade erhalten bleiben, der hintere Teil der Grundstückes jedoch zur Errichtung eines ökumenischen Studentenheimes, das den Namen „Albert Schweitzer-Haus“ tragen soll, dienen. Der Heim soll 150 Säume-

menten eine Unterkunft bieten. Mit der Planverfassung wurden die beiden Architekten Dipl.-Ing. Rollwagen (Wien) und Dipl.-Ing. Lehrecke (Berlin) beauftragt.

Ab 18. d. fährt die Wiener S-Bahn

Die Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen gibt bekannt: Am 18. d. wird um 0 Uhr die Wiener Schnellbahn zwischen Mödling und Floridsdorf mit übergeleiteten Schnellbahndrägen über Floridsdorf nach Gänserndorf und Stockerau in Betrieb genommen. Auf der Südbahn verkehren einzeln Schnellbahndrägen bis Liesing, Bad Vöslau und Leopoldsdorf. Gleichzeitig wird der elektrische Betrieb in den Streckenabschnitten Floridsdorf-Gänserndorf und Floridsdorf-Stockerau aufgenommen.

Ebenfalls am 18. d. fährt die im AMT Höchst der Österreichischen Kurbschuh mit dem Güterfahrradvermerk „Vorausichtlich ab 1. I. 1962“ bezeichneten, auf rosa Papier gedruckten Fahrplänen ab 12, 12a, 12b, 13 und 13c in Kraft, wogegen die auf weißem Papier mit Vermerk „Vorausichtlich bis 31. XII. 1961“ verzeichneten gleichnamigen Fahrpläne ab ihrer Gültigkeit verlieren.

Unter Vormärzkalender

Veräußerhung der Klassentrösterle

Die Ziehung der 11. Hauptklasse der 78. Österreichischen Klassentrösterle findet am 17. d. Jänner und 14.30 Uhr im Ziehungsraum der Österreichischen Glücksspielen- und Wettbewerbs-Wien. Dominikanerkloster 15, statt. Die Gewinner der Österreichischen Klassentrösterle werden gehoben und abzugsfrei ausbezahlt und unterliegen nicht der Einkommensteuer.

Prater-Varieté, Diennal mit Max Lustig und Max Krämer

Die nächste Vorstellung des Familien-Varietés im Prater am Sonntag um 17 Uhr wird von Max Lustig, Oskar Krämer und Hugo Wiener, Töchter Maria Berg, den Akrobaten Donat, Leo, Förgler, Karl, Hirschka und der Kapelle Georgi Lukas mit Rolf Zibar bestritten. Zwei Pisten und ein einziger Edelzirkus mit Gruppen aus Schauspielern, Sängerinnen, Varieté- und Tanzgruppen. Der von Sozialministerin Dr. Anna Stenner-Vassallos unter der Direktion von Dr. Walter F. Stenner-Vassallos veranstaltete Prater-Varieté wird mit diesem Programm der alten Pratertradition gerecht werden.

GB-Perlektion

Anmeldungen für einen Sommeraufenthalt für Kinder im Alter von 8 bis 14 Jahren von Wien und Niederösterreich werden schon jetzt bei der OGB-Jugendförderstelle in Wien, I., Hohenstaufenstraße 10, entgegenommen. Anmeldung von Niederösterreich und Übernahmestelle auch die zuständigen Bezirkskinderärzte in den Gewerkschaftsbüros. Für den Sommeraufenthalt werden die OGB-Jugendförderstelle in Innenstadt, beim Schönbrunn im Wienerwald und Sigmundsborg bei Mariazell bereitgestellt.

Foto: Ludwig Hoffmann, Kinderzeile

Am 19. Februar, heute um 18.30 Uhr im Institut für Wasserschäden und Kunst, Wien VI, Mollardgasse 1, wird der 10. Internationale Kinderkongress „Für ein besseres Europa“ abgehalten. Der Kongress wird von Alexander Novotny, im Kampf um die kindliche Autonomie, heute um 17.30 Uhr in der Petriner Universität, Prof. Dr. A. Wassermann, Verteidigung elektrische Polizei, heute um 18 Uhr im Großen Polnischen Chemischen Universitätsgebäude, Boltzmanngasse 1.

Heiraten in Österreich

— Hochzeit mit Eltern — Kinder

... und andere Formen. Obwohl jede Form von Polygamie im wiedlichen Kulturkreis als abnormale Zivilisationsform gilt, ist im selben Bereich, die durch Scheidung entstehende Mehr-Ehe zu einer alltäglichen Erscheinung geworden. Dies zu bekämpfen, hat sich der Katholische Familienverband zur Aufgabe gemacht. Um den Zugang zur religiösen Welt der sakramentalen Ehe zu finden, genügt es, so wurde festgestellt den Scheidungsrechtigungen die Schlagworte zu entziehen und die handfeste Realität mit der natürlichen Ethik zu verbinden. Ihm-

Schwerpunkt: Hochzeit und Scheidung

Einheitsgesetz

Das Verteidigungsministerium gibt bekannt: Auf Einladung des Minister Doktor Schinnerer und des Ausbildungsrates der Schweizer Militärschulen, Oberst Divisionär Dr. Immanuel Prosser, vom 14. bis 27. 4. die Militärakademie Wiener Neustadt besuchen und dort die Offiziersausbildung im Österreichischen Bundesheer eingehend studieren. Oberst Divisionär Dr. Rösler wird zu diesem Zweck den Unterricht in allen Jahrgängen der Militärakademie bewohnen und abschließend verschiedene Waffenschulen und sonstige Einrichtungen des Bundesheeres besichtigen.

Totenkopfbande wollte Postzug überfallen

— Zwei geplante Raubüberfälle wurden nicht ausgeführt — Verhaftetes Mitglied soll verschiedene Einbruchsdiebstähle begangen haben

Kirchlich gelang es der Polizei, ein weiteres Mitglied der berüchtigten Amstettner „Totenkopfbande“ zu verhaften. Es handelt sich um den 17jährigen Mechanikerlehrling Walter B. aus Stockerau, der wegen Verbrechens des Diebstahls, Verabredung zum Raub und Vergehens gegen das Waffengesetz dem Sankt-Pöltnitzer Kreisgericht eingeliefert wurde.

Der jugendliche Übeltäter hatte am 18. September des vergangenen Jahres gemeinsam mit dem inzwischen schon verhafteten Walter Smrca einen Pkw gestohlen, um einen Raubüberfall auf ein Rasthaus durchführen zu können. Der Anschlag sollte noch in derselben Nacht unter Führung des Bandendiebs Willy Kirschenhofer, gemeinsam mit dem

Komplicen Heinrich Königslehner, zur Ausführung gelangen. Der Raubüberfall unterblieb jedoch, da Smrca und B. später als verabredet zum Treffpunkt kamen.

Auch der am 24. September geplante Überfall auf einen Postzug gelang nicht, da die Gendarmerie der Bande inzwischen auf die Spur gekommen war. Kirschenhofer, Königslehner und Smrca flüchteten in einem gestohlenen Ford Taunus nach Italien, wurden aber Anfang Dezember von den italienischen Behörden verhaftet und nach Österreich überstellt.

Walter B. ist auch dringend verdächtig, verschiedene Einbruchsdiebstähle begangen zu haben.

... der tagesspiegel ... der tagesspiegel ...

Wien verblieb. Ist zwar ebenso wie die Spezialabteilungswaffentruppe Zimmwerke mit zwei Schiffen ausgerückt, doch ist erst jetzt die Grenzkontrolle gestartet, so daß mit den Grenzbeamten bezeichnet werden kann.

Nach dem Durchabbinden sollen dann die Zimmwerke an die Reihe kommen, die so früh verlassen sind, daß im Gebiet der Zillerbahn vorzusagen ein zweiter Kontrollenort eingerichtet wird. Das Kabinett ist ein Amt des Verteidigungsministers übertragen, welches wiederum das Stadtkommando mit der Frau einer

den von einer Unterkunft bieten. Mit der Planverfassung wurden die beiden Architekten Dipl.-Ing. Polwag (Wien) und Dipl.-Ing. Lehnecke (Berlin) betraut.

Ab 18. 4. fährt die Wiener S-Bahn

Die Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen gibt bekannt: Am 18. 4. wird um 6 Uhr die Wiener Schnellbahn zwischen Meidling und Floridsdorf mit übergreifenden Schnellbahnzügen, über Floridsdorf nach Gumpendorf und Stockerau in Betrieb ge-

NEUES ÖSTERREICH

Totenkopfbande: Sechste Verhaftung in Stockerau

Mechanikerlehrling sorgte für Fahrzeuge

Stockerau, 10. Jänner

Nach langen, mühevollen Erhebungen konnte Mittwoch in seiner Wohnung in Stockerau der 18-jährige Mechanikerlehrling Walter B. aufgeforscht und verhaftet werden.

Unter drückender Beweislast gestand er, Mitglied der berüchtigten Totenkopfbande gewesen zu sein. Der junge Mechanikerlehrling mußte die Autos, die bei Überfällen verwendet werden sollten, zur Stelle schaffen.

Am 18. September vergangenen Jahres hat B. in Stockerau einen Personenaufzug gestohlen, mit dessen Hilfe ein Raubüberfall auf das Rathaus in Maissenau bei Hollabrunn durchgeführt werden sollte. Er hatte diesen Überfall gemeinsam mit den bereits in Haft befindlichen Bandenmitgliedern Walter Smrka, Wilhelm Kirschenhofer und Heinrich Königsberger verabredet.

Der Überfall sollte noch in derselben Nacht durchgeführt werden. Zu diesem Verbrechen

an beiden geplanten Raubüberfällen beteiligt

war es dann nicht, weil Kirschenhofer und Königsberger mit einem zweiten Pkw zu spät beim Treffpunkt ankamen. Die Burschen hatten damals vier Gesichtsmasken, eine russische MP mit 60 Patronen und zwei Pistolen bei sich.

Am 24. September brach B. in Krems einen anderen Personenaufzug auf. Mit Hilfe dieses Fahrzeugs sollte ein Raubüberfall auf den Postzug Stockerau-Drosendorf verübt werden. Allerdings wurden damals zwei weitere Mitglieder der Bande, Richard Pollack und Oskar Nyodem — sie hatten kurz vorher die Esso-Tankstelle in Olden bei Amstetten überfallen — noch vor Ausführung dieses Überfalls verhaftet.

Mit dem Kremer Wagen versuchten drei Bandenmitglieder unter Führung von Bob Smrka die Flucht nach Italien. Der Wagen wurde stark beschädigt in Kärnten aufgefunden.

„Wem gehört der Mond?“ — In der Urania

Frühjahrssemester mit 31 Kursen — „Wiener Dichter, die noch leben“ und monatliche Filme — Dorf und Stadt mit dem Nachmittags-

Im heurigen Frühjahrssemester, das am 15. Jänner beginnt, veranstaltet das Volksbildungshaus Wiener Urania nicht weniger als 321 verschiedene Kurse. Das Programm zeichnet sich durch große Reichhaltigkeit aus und bietet die Gewähr, einen großen Personenkreis mit vielfältigen Interessen anzusprechen. Das Kursverzeichnis beginnt mit der Lebenskunde, wendet sich dann dem Themenkreis „Mensch, Natur, Welt“ zu, nennt Kurse in Länderkunde und Geschichte, zählt die zahlreichen Sprachkurse auf und endet schließlich mit „Früh-übt-sich“-Kursen.

Neu ist eine Vortragsreihe aus dem zeitgenössischen Schrifttum Wiens, betitelt „Wiener Dichter, die noch leben“ — was jedoch keineswegs verwurfsvoll gemeint ist. An sechs Abenden werden die Hörer mit zwölf Dichtern und Schriftstellern bekannt gemacht, unter ihnen Ernst Schönwiese und Edith Siegl, Jeannie Ebner, Christine Busta und Werner Riemerzschmid.

Sehr interessant verspricht eine Vortragsreihe zu werden, die sich ausschließlich mit solchen Filmen beschäftigt, die nach dem Krieg auf Grund ihres früheren Erfolges ein zweites Mal gedreht wurden. Auf dem Programm dieser Filmvorführungen stehen: „St.

Bretter Raum“ ist der Welt der Frau gewidmet. Unter dem Titel „La femme chic“ wird die Frau gelehrt, die soziale Bedeutung der Frau zur Geltung zu bringen. Der Freizeitclub der Urania — eine weitere Neuerung — will nur nachmittags, da die Mitglieder abends ihren häuslichen Verpflichtungen nachkommen müssen.

Bei den Kochkursen — ihr Leiter ist der Chefkoch der Atombehörde, Küchenchef Schmid — werden alle wichtigen Speisen der Wiener Küche nicht nur besprochen, sondern selbst hergestellt.

Vernagelter Familiens

Die Gattin ganz einfach ausgespart: „Ich a
Tod vor der Tür steh

Eisenstadt, 10. Jänner

Weil ein Familienstreit in Neu-Hodis vernagelter Formen angenommen hat, werden sich in Kürze die burgenländischen Gerichte mit dem Hilfsarbeiter Stefan K. beschäftigen müssen. Im Herbst dieses Jahres wurde K. s

TE

D. misters
Gor-
rech-
kretär
vom
oldene
Repu-
rdigte
das
dessen

Wiener
r der
Der
Frau
en im
äums-
is der
es der
adtrat
Frau
nach
hr als
neue
atz.

King
burg-
einem
ie des
erbt.
uer-
Erde
Krug
liefe-
torner
orge-
schatz
e 657
inden,
n und
30.000
Der
etwa
hatzes

„Qu
Reo
zwe
wer
lun
Lan
Nac
von
aus
mit
eine
für
als
D
par
am
Plä
reg
12.
das
erö
erst
sch
klä
Lie
I
bra
Sel
Nac
An
die
lös
sich
dur
letz
nic
kist
bew
Vo
reise
Mare
Kun
Ark
Ruk
sein
auf
gen
frie

Wichtige Verbesserungen im europäischen Reiseverkehr

Wien. Der technische Aufbau des europäischen Bahnsystems ermöglicht auch eine zunehmende Stabilisierung der zwischenstaatlichen Fahrpläne, die sich schon immer stark fluktuieren macht und die die Vertreter der Österreichischen Bundesbahnen bei der europäischen Fahrplankonferenz in Herbst vergangenen Jahres in Brüssel dazu veranlaßt hat, sich dafür einzutragen, daß der europäische Nahverkehr ab 1965 zu zweijährigen Fahrplänen übergeht.

Eine Neuauflage des „Übereinkommens über die gegenseitige Benutzung der Personen- und Gepäckwagen im internationalen Verkehr“, die bei der Brüsseler Konferenz beschlossen wurde, bringt den Reisenden im intereuropäischen Verkehr eine ganze Reihe von Verbesserungen. So wird jetzt der „Tauern-Express“, der in Belgrad um drei Uhr morgen, also zu einer sehr ungünstigen Zeit, angekommen wäre, durch den „Austria-Express“ abgelöst, der um 23.30 Uhr in Belgrad eintrifft.

An dem „Austria-Express“, der von London kommt, wird von Wien ein Flügel nach Zürich-Motl mit Kurzwaren nach Zagreb, Belgrad und Athen angeschlossen, wodurch die schon seit langem angestrebte Tagesverbindung Wien-Belgrad nunmehr mit einer nur vierzehnseinhälfthündigen Reisedauer verwirklicht wurde.

Der „Tauern-Express“ wird heuer nur mehr im Sommer geführt, und zwar als beschleunigte Verbindung zwischen London und Klagenfurt über Basel. Die Abfahrt in London erfolgt um 15 Uhr, die Ankunft in Klagenfurt am nächsten Tag um 16.30 Uhr. Das bedeutet gegenüber den vorjährigen Reiseverhältnissen eine Fahrtdauerkürzung um zwei Stunden.

Umgekehrt wurde der „Kärntner-Express“, bisher eine Sommerverbindung zwischen Hamburg und Klagenfurt, zu einer Ganzjahresverbindung ausgebaut.

Wollt die Ankunftszeiten des „Arbeits-Orient-Expresses“ in Budapest und Bukarest den Bedürfnissen der Reisenden schon längst nicht mehr entsprechen, wurde auch bei diesem Zug eine ähnliche Regelung wie beim „Tauern-Express“ getroffen. Die Verbindung von Westeuropa mit Ungarn und Rumänien wird nun durch den „Wiener-Walzer“ verbessert, der täglich einen Kurzwaren-1. und II. Klasse von Basel nach Bukarest und zurück führt und ab Wien mit einem ungarischen oder rumänischen Schlafwagen, sowie weiteren Kurzwaren ausgestattet wird. Der Zug verläßt Wien in Richtung Ost um 10 Uhr, erreicht Budapest um 14.10 Uhr und trifft am nächsten Tag um 0.30 Uhr in Bukarest ein, wo er um 23.15 Uhr wieder in Gegenrichtung abgefeiert wird. Die Kürzung der Reisezeit zwischen Wien und Bukarest beträgt siebenhalb Stunden.

Außer dem „Wiener Walzer“ gibt es zwischen Wien und Budapest eine Triebwagenverbindung. Dagegen wurde der im vorigen Sommer auf der gleichen Strecke geführte „Danubia-Express“ eingestellt.

Ein weitere Verkürzung der Reisedauer — und zwar um vierhalb Stunden — ist beim „Chopin“ auf der Strecke Wien — Warschau — Moskau zu verzeichnen. Mit diesem

Zug wird nun auch ein Liegewagen II. Klasse zwischen Wien und Warschau geführt. Bislang gab es auf dem Streckenabschnitt Warschau — Moskau nur Schlafwagen.

Verbessert wurde weiter die ganzjährige Verbindung Wien — Stockholm — Oslo. Durch die Verlängerung der Abfahrt des „Vindobona“ von Wiener Franz-Josefs-Bahnhof um 23 Uhr kann die schwedische Hauptstadt am nächsten Tag bereits um 18.35 Uhr und Oslo um 16.20 Uhr erreicht werden. Die Abfahrt in Oslo erfolgt um 11.35 Uhr, die Ankunft in Wien am nächsten Tag um 20.45 Uhr.

Elf Bergleute lebendig begraben

Carterville (Illinois). Durch eine Explosion in einem Kohlebergwerk sind elf Bergleute lebendig begraben worden. Sie befinden sich in einem Stollen, der etwa 50 Meter unter der Erdoberfläche gelegen ist. Die Betriebsmannschaften konnten nur in 12 Meter Tiefe gelangen, ein weiteres Vordringen wurde ihnen durch die durch die Explosion entstan-

den Mauer aus aufgeblästes Trümmern verwehrt.

Die Bergleute befanden sich zur Zeit der Explosion 150 Meter von jedem Stollen entfernt, der schwer beschädigt wurde. Die Frischluftzufuhr zu jener Galerie, wo sich die Eingeschlossenen aufhielten, ist aber nicht unterbrochen.

Düsseldorf: Impfkoller und leere Hotels

Düsseldorf. Der weltweite Alarm wegen der drei Pockenfälle in den 700.000 Einwohner zählenden nordrhein-westfälischen Landeshauptstadt brachte den Hotels und Gasträumen in Düsseldorf beträchtliche finanzielle Einbußen; viele Gäste melden die Stadt, Tagungen und Kongresse wurden abgesagt. Wirtschaftskreise „screchen bereits von „katastrophalen Entwicklungen“.

Verbands-Geschäftsführer Dr. Blöckamp erklärte, die Erkrankung zum Seuchengebiet habe Düsseldorf in der ganzen Welt angeprangt und in der Stadt sei geradezu ein Impfkoller ausgebrochen.

Nach wie vor sind in Düsseldorf nur das Ehepaar Jacobi und dessen fünfjähriger Sohn pockenkrank. Podenverdacht besteht bei einem zweijährigen Kind, das mit dem erkrankten Kind der Familie Jacobi gespielt hat, und bei einer 20jährigen Düsseldorferin, die in Hilden bei Düsseldorf beschäftigt ist.

Die schweizerischen Gesundheitsbehörden in der Grenzstadt Schaffhausen erklärten,

der dort lebende Junge Düsseldorfer sei einwandfrei an Pocken erkrankt. Damit wurden Angaben der Stadtverwaltung von Düsseldorf bestätigt, daß noch keine Gewißheit darüber besteht, ob er sich bei dem Schaffhausern Fall um Poden handle.

In Schaffhausen wurden zwischen über tausend Personen gegen Pocken geimpft. Hilden. Wegen eines Falles von Pockenverdacht wurde über die Soldaten in der Lederburkasserie der deutschen Bundeswehr in Hilden (Niederrhein) ein Ausgebot verhängt.

Einer der Soldaten war bei seinem Neujahrslaub mit einem Düsseldorfer Ehepaar zusammengekommen, das Anfang dieser Woche in Düsseldorf wegen der dort grazierenden Pocken isoliert wurde.

Seit Dienstag dürfen auch die Soldaten eines kleinen Bundeswehrheimplatzes auf dem Treppehüttensplatz Raumholder (Rheinland-Pfalz) ihre Quartiere nicht mehr verlassen, weil bei einem ihrer Kameraden pockenähnliche Symptome auftraten.

„Totenkopfbande“ trifft sich im Häfen

Wien. Ein weiteres Mitglied der bislang unbekannten Amsterdamer „Totenkopfbande“ wurde nun verhaftet. Es ist der 17jährige Mechaniklehrling Walter B. aus Stockerau, der wegen Verbrechens des Diebstahls, Verbreitung zum Raub und Vergewaltigungen das Wahlgericht des Kreisgerichts St. Pölten eingeliefert wurde. Der jugendliche Verbrecher hatte am 18. September gemeinsam mit dem bereits verhafteten Walter Smrcik einen Personewagen, Marke „Puch 500“, gestohlen, um damit einen Raubüberfall auf ein Rathaus durchzuführen. Der Überfall sollte in derselben Nacht unter Führung des Bandenchefs Willy Kirschbacher und mit einem weiteren Komplizen, Heinrich Königlehrer, durchgeführt werden. Die Einzelheiten waren bereits besprochen und vier Gesichtsmasken, eine russische Maschinenpistole mit 60 Patronen sowie zwei geladene Pistolen vorbereitet. Der Reubüberfall unterblieb jedoch, weil Smrcik und B. später als verabredet zum Treffpunkt kamen.

Am 24. September war dann ein Überfall auf einen Postzug geplant. Zu diesem Zweck stahlen Walter B. und Kirschbacher wieder einen Wagen, einen „Ford Taunus 12 M“, doch auch zu diesem Coup kam es nicht mehr, denn die Gendarmerie war der Bande bereits auf der Spur. Zwei Bandenmitglieder, Richard Pollak und Oskar Nykodem, wurden wegen des Raubüberfalls auf die Essortarkette in

Olden verhaftet und Kirschbacher, Königlehrer und Smrcik flüchteten nach Italien, wobei sie auf dem gesicherten „Ferd Taunus“ bis zur Grenze gelangten. Die drei wurden Anfang Dezember von den Italienschen Behörden verhaftet und nach Österreich überstellt.

Sie hatten Opferstöcke geplündert

Genoa. Der deutsche Staatsbürger Werner Schmidkne (23) aus Delmenhorst wurde von einem Gericht in Genoa zu drei Jahren Gefängnis und 60.000 Lire Geldstrafe verurteilt, weil er im Jahre 1961 in der Basilika von Carrara Opferstöcke, geplündert hatte. Außerdem erhielt er zusätzlich weitere sechs Monate Gefängnis, weil er einen Nachtwächter attackiert hatte, der seine Flucht verhindern wollte.

Die Grippe trifft nicht alle gleich

London. Eine Erklärung dafür, weshalb manche Grippepatienten die Krankheit leicht überstehen, andere jedoch in Lebensgefahr geraten oder sogar daran sterben, glauben die

Blinder Alarm: Munition verrostet

Wauwilergen. Ein mysteriöser Munitionstransport, insgesamt 20 Eisenbahnwaggons, ist kurz vor einem Nebengeleise der technischen Stadt Brownsville entdeckt worden. Dieses Idioten begreiflicherweise einen kleinen Alarm bei den Behörden aus, das State Department wurde verständigt, da man festgestellt hatte, daß das Kriegsmaterial russische Herstellungs-Berechnungen hatte und von Finnland aus in die USA geliefert worden war.

Nach langer Untersuchung konnten die Hintergründe aufgeklärt werden. Es handelt sich um russische Waffen und Munition, die während des Winterkrieges Finnland gegen die Sowjetunion von den finnischen Truppen erbeutet worden waren. Ein Teil davon stand

deutsche Waffenfabrik. Das Kriegs-

materiel wurde im Jahre 1960 von einer amerikanischen Firma bei einer Versteigerung erworben. Als die Sendung jedoch in San Antonio (Texas) ankam, stellte man fest, daß die Munitio zum Teil verrostet und schadhaft, auf jeden Fall unbrauchbar geworden war. Also entschloß man sich, die wertlosen Waren nach Helsinki zurückzuschicken und in Brownsville glaubte man einen illegalen Transport auf die Spur gekommen zu sein. Das State Department stellte jedoch fest, daß die Transaktion mit seiner Kenntnis durchgeführt wurde.

Man hat, wie es in einem Bericht des British medical journal heißt, bei der Untersuchung von Lungengewebe, das von Grippekranken entnommen wurde, daß bei der Grippe-Attacke der Organismus Antikörper, genannt Interferon, entwickelt, die die Ansteckung verhindern. Manchen Menschen fehlt jedoch jede Fähigkeit, diese Schutzsubstanz zu produzieren, und sie werden daher von der Grippe viel schwerer mitgenommen als andere.

Der Vertrieb des Schmuckstückes wahrte j

der letzten 30 Jahren wurde von den britischen Juweliern als „unbekannt“ verzeichnet.

Auch der Name des derzeitigen Verkäufers des Steins ist unbekannt.

Fachleute beschreiben den „grauen blauen Diamanten“ als einen der drei Uetlaufen Diamanten, die überhaupt bekannt sind. Die anderen Diamanten sind der als „Hoffnung“ bekannte Stein von 41 Karat und der 12,7-karätige „Brillantschliff“, der im Jahre 1912 aus Indien nach Europa gebracht wurde.

Tödlicher Pockenfall

Teheran. Zwei Pockenfälle, von denen einer einen tödlichen Ausgang nahm, sind nach in Teheran vorliegenden Informationen aus Belutschistan, nahe der persisch-pakistanischen Grenze, gemeldet worden. Auf Grund der in Pakistan wütenden Pockenepidemie hat das iranische Außenministerium seine Konsulate in Peshawar angekündigt, nur jenen Personen Einreisevisa auszustellen, die ein gültiges Impfzeugnis vorlegen können.

Tankschiff ohne Besatzung

New York. Ein Tankschiff ohne Besatzung will die sozialistische Handelsmarine deutsches im Kaspiischen See in Dienst stellen. Die ersten Experimente mit ferngesteuerten Kontrollen über große Distanzen sollen schon demnächst durchgeführt werden. Außerdem beabsichtigt die Sowjetunion, eine Serie von 45.000-Tonnen-Tankern zu bauen, bei denen ein einziger Mann die Turbinen und die gesamte Maschinerie zu kontrollieren vermag. Diese Milletonnen schaffen von einem hohen Offizier der amerikanischen Marine, der kürzlich die Sowjetunion besucht hat. Den glaublichen Informationen zufolge, will die UdSSR die Tonnage ihrer Flotte bis zum Jahr 1965 verdoppeln.

Verborgene Schätze

Budapest. Zum zweitmal innerhalb von zwei Monaten wurde in einem Verteiler ein Teil der kostbaren Sammlungen des früheren Präsidenten der ungarischen Kreditbank György Ullman aufgefunden. Ullman, der als der ungetreue Kämpfer der ungarischen Finanzwelt galt, verließ kurz vor dem kommunistischen Machtergreifung im Jahre 1948 Budapest und lebt gegenwärtig in New York. Bei dem Jetzt in einer Wohnung einer Familie in Esztergom aufgefundenen Schätzen handelt es sich um eine Kollektion von 300 kostbaren Silberobjekten. Im vergangenen November wurde die aus 450 Stück bestehende Kärramik- und Porzellansammlung Ullmans in Esztergom in einem Keller entdeckt.

Gewichiger Senat

Berlin. Auf genau 1005 kg und 650 Gramm Leibgewicht bringen es der Regierende Bürgermeister Willy Brandt, Bürgermeister Franz Amrehn und zehn Westberliner Senatoren gemeinsam. Obwohl die Westberliner gegenwärtig wahrscheinlich andere Sorgen gegenwärtig haben, wurde bei einem Radiospiel nach dem „Gewicht“ des Senats gefragt und 63.000 Meter, darunter viele aus der DDR und Westdeutschland, sandten ihre Schätzungen ein. Auf Gramm genau hat die 81-jährige Rothhaarige Hertha Grunwald das Schätzgewicht eingekreist und damit ein Automobil gewonnen.

Belgrad. Das Parteichef des kommunistischen China Mao Tse-tung, wünschte dem albanischen Parteiführer Enver Hoxha „neue Erfolge im Kampf gegen den Imperialismus und den westeuropäischen Revisionismus“.

Der Urlaub geht weiter

Den Haag. Königin Julianne der Niederlande, die ihren Schlußurlaub wegen des Holländischen Eisenbahnunglücks am Dienstag unterbrach, ist nun doch am Arlberg zurückgekehrt, wo ihre Familie Peter Bernhard und die vier Prinzessinnen — verblieben waren.

Die Königin hat verletzte Überlebende der Eisenbahnkatastrophe in den Spitäler und Angehörige der Todesopfer besucht.

Gesegnete Mahlzeit!

Frankfurt. Die Main-Metropole wird vom 20. Januar bis 4. Februar Schauplatz eines Wiener Kulinarischen Festivals sein. Sechs international bekannte Chefköche präsentieren Restaurants werden in Berufskleidung, mit hoher weißer Mütze und ebenso makellose weißer Schürze auf dem Lutwaffe in Frankfurt eintreffen und im Hotel „Frankfurter Hof“ ein Tafelkonzert ganz besonderer Art bereitstellen. Keine Wiener Spezialität fehlt im Programm: Vom Apfelsaft bis zum Zwetschgenknödel und vom Tafelspitz bis zum erlesenen Wiener Schnitzel werden die Gaumenfreuden geboten, für die die Wiener Küche berühmt ist.

Billige Düsenjäger

Paris. 16 „ausgediente“ französische Düsenjäger erzielten bei einer öffentlichen Versteigerung in Metz einen Kämpfpreis von nur 20.000 Francs (140.000 Schilling). Zuzüglich der Versteigerungsschulden erbrachte jede der Maschinen nur etwa 2000 Francs (140.000 Schilling). Der anonym gebildete Erwerber hat zweifellos ein gutes Geschäft gemacht.

Sind Vornamen wichtiger als Kinder?

Rennes. Die französische Sozialversicherung hatte einen bretonischen Farmer die Auszahlung der Kinderbeihilfe für fünf seiner elf Sprößlinge mit einer grotesken Begründung verworfen. Laut diesen rätselhaften Vornamen gesessen, die in keinem französischen Kalender zu finden sind, Namen, die keiner Heiliger und keine historische Persönlichkeit tragen, sondern nur in der wenig berühmten bretonischen Sprache vorgetragen. Adraboran, Malwen, Gwendall, Livelzana und Sikerjeen. Die Sozialversicherung stellte sich an den Standpunkt, daß es keinen Vornamen in der Frankreich bestehen kann, der keinem bretonischen Kind für die Sozialversicherung zugestanden werden kann.

und die Beamten der ~~Stadtverwaltung~~ ^{Stadtverwaltung} kontrollie die Empfehlung, sich gegen Pocken impfen zu lassen.

Da die Inkubationszeit bei Pocken — das ist die Zeit der Infektion bis zum Ausbruch der Krankheit — maximal 15 Tage beträgt, werden alle Sicherheitsmaßnahmen, sofern kein neuer Erkrankungsfall auftritt, am 16. Jänner ablaufen. Die letzte

^{beginnend} ²⁴ ^{B r} ^{dai} ^{rat} ^{Pr} ^z ^{Obe} ^{m a} ^{Höh} ^{anst} ^{Ing.} ^{den} ^{adm} ^{S c} ^{zeid} ^{und} ^{s e} ^h ^{zeid} ^{S a} ^{zeid} ^{t u} ^{ch} ^{rat} ^{hau} ^{run} ^T ^{Ing.} ^{Obe} ^{La} ^{wit} ^{Re} ^{M c} ^{von} ^{An} ⁸³ ^V ^{Dr.} ^{ratt} ^{san} ^{Pro} ^{loge} ^{kol} ^{des} ^{Fre} ^{ber} ^{sior} ^{cha} ^{Ste} ^P ^{Ma} ^{Sar} ^P ^{sob} ^{Ve} ^P ^{ha} ^{He} ^{hot} ^{sat} ^{et}

nachster Zeit Kurse, ²⁴ ^{Br} ^{dai} ^{rat} ^{Pr} ^z ^{Obe} ^{m a} ^{Höh} ^{anst} ^{Ing.} ^{den} ^{adm} ^{S c} ^{zeid} ^{und} ^{s e} ^h ^{zeid} ^{S a} ^{zeid} ^{t u} ^{ch} ^{rat} ^{hau} ^{run} ^T ^{Ing.} ^{Obe} ^{La} ^{wit} ^{Re} ^{M c} ^{von} ^{An} ⁸³ ^V ^{Dr.} ^{ratt} ^{san} ^{Pro} ^{loge} ^{kol} ^{des} ^{Fre} ^{ber} ^{sior} ^{cha} ^{Ste} ^P ^{Ma} ^{Sar} ^P ^{sob} ^{Ve} ^P ^{ha} ^{He} ^{hot} ^{sat} ^{et}

zum Ziel haben, einen wirkungsvollen Zivilschutz vorzubereiten. Alle interessierten Stellen wurden aufgefordert, Teilnehmer beim Innenministerium anzumelden. Vor allem die Feuerwehren und die Dienststellen des Roten Kreuzes sollen durch die Kurse angesprochen werden.

26. Mitglied der „Totenkopfbande“ wurde in Stockerau verhaftet

WIEN (APA). In Stockerau konnte Mittwoch das 26. Mitglied der berüchtigten Amstettner „Totenkopfbande“, der 17 Jahre alte Mechanikerlehrling Walter Benesch verhaftet werden. Benesch war den Sicherheitsbehörden bereits seit Wochen als Mitglied der Bande bekannt. Er wurde aber wegen seiner Geständnisfreudigkeit zunächst auf freiem Fuß belassen.

Anfang dieser Woche stellte sich heraus, daß Benesch nicht nur ein kleiner Mitläufer der Bande war, wie er es dargestellt hatte, sondern vielmehr zu den Hauptakteuren zählte, die den Raubüberfall auf den Postzug Retz - Wien planten und am 18. September das Rasthaus und die Tankstelle in Maissau überfallen wollten. Als Vorbereitungsarbeit hatte Benesch gemeinsam mit dem später in Ravenna verhafteten Walter Smrcka einen Kleinwagen gestohlen. In der Wohnung des jugendlichen Verbrechers in Stockerau lagen für den Rasthausüberfall vier Gesichtsmasken, eine russische Maschinenpistole mit 60 Schuß Munition und zwei geladene Pistolen bereit.

Zu den beiden Überfällen auf die Tankstelle in Maissau und auf den

Postzug kam es dann nicht mehr, weil die Sicherheitsbehörden der Bande inzwischen auf die Spur gekommen waren und zwei Mitglieder, die den bewaffneten Überfall auf die Tankstelle in Oiden verübt hatten, verhaftet konnten. Der Bandenchef, Kirschenhofer, war damals mit zwei Komplizen, Königslehner und Smrcka, geflohen. Das Trio wurde später in Ravenna verhaftet.

Dem Chef der Bande, Kirschenhofer konnten bisher 20 Einbruchsdiebstähle und mehrere Überfälle nachgewiesen werden. Auch Benesch, der sich der drohenden Verhaftung durch einen längeren Krankenhausaufenthalt wegen einer alten Fußverletzung zu entziehen versucht hatte, ist dringend verdächtig, außer den nachgewiesenen Straftaten weitere Einbruchsdiebstähle begangen zu haben.

Einbrecherbande verhaftet

Eigenbericht der „Presse“

WIEN (p.) „Wirtschaftshilfe für das Burgenland“ organisierten vier Einbrecher, die mehrere Damenmodengeschäfte auf der Wieden um Mäntel, Rauhwaren und Kostüme im Gesamtwert von rund 30.000 Schilling erleichterten. Ihre Beute verkauften sie zu Schleuderpreisen über Mittelsmänner auf dem Naschmarkt größtenteils an Interessenten aus dem Burgenland. Durch die Rerenommiensucht des 39jährigen Hilfsarbeiters Johann Klauser, der in Sankt Pölten von einem Einbruch in einem Pelzgeschäft erzählt hatte, flog die Bande auf.

Rädelsführer war der 27jährige

Volks-
le für
ommt
nische

jen
ssel

Pas-
sche-
rs-
wjeti-
ndung
zwun-
erstag
ischen
Brüssel
agiere
seien
Auf-
ut be-
idigen
orden.

WELTCHRONIK

Bauer aus Edberg zehn ausgediente französische Düsenjäger einen Kaufpreis von 140.000 Schilling.

EDWARDS. Das erste Versagen des Antriebs in der zweieinhalbjährigen Geschichte der amerikanischen X-15 ereignete sich während

Sie stahlen Millionen Euro aus der Kirche

Von Dr. Walter Winkler

Die Mitglieder der berüchtigten Totenkopfbande, die Menschen hinderten die Bewohner und von Niederösterreich in Unruhe versetzte und zahlreiche Einbruchdiebstähle sowie Banküberfälle verübt hatten, haben sich nun vor dem St. Pöltner Geschworenengericht unter Vorsitz des LGK Dr. Schmidelz (Kreis Staatsanwalt Dr. Weiß) in einer auf zwei Tage amberauerten Verhandlung zu verantworten.

Angeklagt sind: der wiederholt vorbestrafte 20jährige Oskar Nykodem aus Sonnberg, der 20jährige Richard Pollak aus Zell-Arzberg, der 20jährige in Traismauer geborene Spenglergenie Heinrich Königslechner, zuletzt in Linz wohnhaft, der 21jährige Wilhelm Kirschenhofer, Elektrotechniker aus Frauendorf bei Traismauer (eine Vorstrafe), und der in Stockerau geborene 20jährige Kraftfahrzeugmechaniker Walter Smrcka aus Spillern, Bezirk Korneuburg. Alle werden aus der Haft vorgeführt. Sie bildeten sozusagen die Führung der Totenkopfbande. Die kleineren Mitläufer und die jugendlichen Mitschuldigen wurden schon von Schöffensenaten des Kreisgerichtes St. Pölten abgeurteilt.

Die Anklageschrift führt folgendes aus: Pollak und Nykodem bildeten den Stamm der Bande. Beide lernten sich vor Jahren kennen. Sie sammelten einen größeren Freundenkreis um sich und nun wurde beschlossen, gemeinsam Diebstähle in ganz Niederösterreich durchzuführen. Nykodem schaffte einen VW-Kübelwagen an, mit dem vorerst kleinere Diebstähle unternommen wurden.

Im Laufe der Zeit wurden sie immer kühner, die Bande plante jetzt auch Raubüberfälle. Zu diesem Zwecke wurden schwarze Strumpfmasken, auf denen Totenköpfe gemalt waren, sowie Revolver und Messer vorbereitet. Den größten Coup wollten die Bandenmitglieder durch einen Überfall auf den Postwagen des von Drosendorf nach Krems verkehrenden Personenzuges landen. Der Zug sollte zum Entgleisen gebracht und das Geld, das jeden Freitag mit ihm befördert wird, aus dem Postwagen geraubt werden.

Zu diesem Überfall kam es nicht mehr, weil Pollak und Nykodem verhaftet werden konnten. Königslechner und Smrcka, die nach Italien geflüchtet waren, wurden bei Ravenna verhaftet und nach Österreich ausgeliefert.

Die Angeklagten bekannten sich gestern im Sinne der Anklage schuldig. Der Hauptangeklagte Pollak gab an, der Anführer sei eigent-

lich ein Kindesfeind, der nicht in die Kirche hineinwollte. Vermischte Erinnerungen an die Kirche seien in den Münzen und in dem Urteil abgeschlossen werden.

103.000 S für Wochenende

Veruntersetzungen im Werte von 103.000 S hat der 34jährige Filialleiter Karl Meznik aus Wien X verübt. Er wurde auf die Anzeige des Firmeninhabers, bei dem er angestellt war, gestern verhaftet. Meznik ist geständig und gab an, das Geld vom Mai bis Oktober d. J. bei Wochenendausflügen verbraucht zu haben. Der Täter wurde dem Landesgericht eingeliefert.

Mordfall Leitner — ein Unfall?

Im Mordfall Maria Leitner — die Bäuerin war am 28. September, an welchem Tag sie an einer Verlassenschaftsverhandlung hätte teilnehmen sollen, tot aufgefunden worden — wiesen in den letzten Tagen verschiedene Spuren darauf hin, daß die alte Frau auch durch einen tragischen Unfall ums Leben gekommen sein könnte. Beamte der Erhebungsabteilung des Landesgendarmeriekommendos und ein Gerichtsmediziner versuchten gestern in Murdorf bei Judenburg, den Unfall, wie er sich zugegetragen haben könnte, zu rekonstruieren.

Maria Leitner war, wie gemeldet, im Vorraum ihres Stallgebäudes mit zertrümmertem Nasenbein und einer klettenden Wunde am Hinterkopf tot aufgefunden worden.

Kirchendieb spottet

Franz Pitzel von Mitangeklagtem bestreitet

Im Prozeß gegen die Kirchendiebe Josef Rathmanner, Walter Bauer und Franz Pitzel wurden gestern auch jene Fakten besprochen, an denen die beiden Minderbescholtene Karl Kroupa und Paul Mika beteiligt waren.

So führte die Anklage aus, daß Kroupa im September 1960 aus der Feldkapelle in Gablitz, wo er mit anderen Kollegen bei Restaurierungsarbeiten tätig war, zwei Barockengel mitgenommen habe. An den großen Kirchenplünderungen hatten Kroupa und Mika jedoch nicht teilgenommen.

Im weiteren Verlauf des Beweisverfahrens meldete sich plötzlich Rathmanner zu Wort.

Der Tagesspiegel

Der Tagesspiegel

Bei der Bevölkerung der Sowjetunion handelt es sich um eine Mischung aus gebürgten und ungebürgten Menschen. Der Anteil der gebürgten Menschen ist mehr als 70% und steigt durch die Zuwanderung aus dem Westen. Der Sowjetstaat ist ein sozialistischer Staat, der auf den Gegenwart von 1200 Millionen Sowjetzitzen zahlt.

Wieder Hochwasser in Katalonien

Kaum drei Wochen nach der schweren Hochwasserkatastrophe in der Umgebung von Barcelona wurde die nordspanische Provinz Katalonien gestern von neuen Überschwemmungen betroffen. Die Stadt Gerona wurde

Die Bedeutung der Elektrolytmarken im Markt

Das polnische Verkehrsministerium gab offiziell bekannt, daß das Eisenbahnunglück vom Dienstag 41 Tote und 61 Verletzte gefordert hat. Der Verkehr auf der Strecke Warschau-Kattowitz ist inzwischen im normalen Umfang wieder aufgenommen worden. Der Innobund

Schwere Strafen für „Totenkopfbande“

Im Prozeß gegen die Totenkopfbande wurde gestern das Urteil gefällt. Wegen Verbrechen des Raubes, des versuchten Raubes, Teilnahme am Raub, Verbrechen des Diebstahls und Verbrechen des Betruges wurden Richard Pollak zu acht Jahren, Oskar Nykodem zu zehn Jahren, Wilhelm Kirschenhofer zu zehn Jahren und Heinrich Königsleitner zu einem Jahr schwerem, verschärftem Kerker verurteilt.

Das Verfahren gegen Walter Smrkov wurde ausgeschieden, da er alle ihm zur Last gelegten Straftaten leugnete, so daß neue Zeugen einvernommen werden müssen. Nach der Anklagerede des Staatsanwaltes Dr. Weiss und der Plädoyers der Verteidiger Doktor Dullinger und Dr. Helga Richter legte der Vorsitzende den Geschworenen 32 Haupt- und drei Zusatzfragen vor. Die Hauptfragen wur-

den mit Ausnahme einer (ob Pollak an dem Raubüberfall bei Jeutendorf aktiv beteiligt war) mit Ja beantwortet.

Urteil im Kirchenrachdoprozeß

Im Kirchenraubprozeß wurde gestern nachmittag nach dreitägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Das Wiener Schöffengericht unter Vorsitz von OLGR. Hofrat Dr. Hanak sprach sämtliche Angeklagte schuldig und verurteilte den beschuldigten Josef Rathmanner zu vierehalf Jahren, seine beiden Komplicen Walter Bauer und Franz Pitzal zu je drei Jahren schwerem, verschärftem Kerker.

Die beiden Minderbeschuldigten in diesem Prozeß, Karl Kroupa und Paul Mika, kamen mit drei Monaten Kerker bzw. mit fünf Monaten Kerker bedingt davon.

der tagesspiegel . . . der tagesspiegel . . . der tagesspiegel . . .

Kurzberichte aus Österreich

Körperbehinderte Kinder nach Gutenstein

Auf Einladung der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien konnten gestern 37 zum Teil schwerst körperbehinderte Kinder die Biedermeier-Ausstellung in Gutenstein besuchen. Sie wurden nach einer Verabschiedung durch den Schulparreferenten der Zentralsparkasse mit einem Bus zur Ausstellung gebracht. Als sie dort ankamen, wurden sie von Gendarmieschülern erwartet, welche die Kinder durch die Ausstellung führten. Anschließend wurde in einem Gasthof eingekehrt.

Anwanderungsberater tagten in Wien

Der deutsche St.-Raphaelis-Verein beendete seine gemeinsam mit der I. C. M. C.-Caritas Österreichs veranstaltete Tagung Donnerstag mit einer Pressekonferenz im Pallotti-Heim, um über die Tätigkeit der beiden Fachorganisationen für die Betreuung der deutschsprachigen Auswanderer zu berichten. Auf ganz Deutschland waren Mitarbeiter zur Tagung erschienen, auch Vertreter der Botschaften der Auswanderungsländer.

zu verstören, da die Tätigkeit der Auswandererberater auch eine Entlastung der staatlichen Stellen darstellt. Staatssekretär Doktor Kranzlmayr und der Chef der Staatspolizei Ministerialrat Dr. Peterlunger, die bei der Tagung anwesend waren, richteten an die Vertreter der Aufnahmeländer die Bitte, die Bestrebungen des deutschen und sterreichischen St.-Raphaels-Vereins zu unterstützen.

Weltgeschehen in Telegrammen

Vandalen im Louvre

Neun Gemälde des Louvre-Museums, darunter drei Corots, wurden von Unbekannten am Sonntagabend oder Montag Vormittag schwer beschädigt. Die Gemälde weisen Kratzer auf, die von Fingernägeln stammen durften. Die Direktion des Museums hatte Einzelheiten über den Vandalismus bisher gehaushalten, um die von der Polizei sofort eingeleiteten Untersuchungen nicht zu stören.

Kommunalberichte

Grundstein zum „Technikum“ gelegt

Totkie Opfer

Dr. Melas erklärte, daß den Versicherten aus dem Ärztekonflikt ernste Gefahren drohten, die nicht nur in der Forderung nach Erhöhung der Honorare gelegen sind.

Der Hauptvorstand, der unter dem Vorsitz von Abg. Flöttl tagte, drückte unmißverständlich seinen Unmut über die Haltung der Ärztekammer aus und stellte sich einhellig hinter die Wiener Gebietskrankenkasse.

„Totenkopfbande“ plante Eisenbahnattentat

St. Pölten, 4. Mai

Unter der Führung des 19jährigen Maler-gehilfen Willibald Heigl aus St. Pölten hatte sich im Vorjahr eine Bande jugendlicher Gangster gebildet, die — wie sich heute aus einem Prozeß ergab — einen Eisenbahnzug in die Luft sprengen und die Reisenden be-rauben wollte. Das Verbrechen kam nur deshalb nicht zustande, weil einzelne Mitglieder dieser sogenannten „Totenkopfbande“ bei Ein-bruchsdiebstählen verhaftet wurden.

Der Rädelshörer, Willibald Heigl, stand nun wegen Verbrechens nach dem Sprengstoffgesetz, Diebstahls und Vergehens gegen das Waffengesetz vor Gericht. Er hatte gemeinsam mit seinem jüngeren Bruder und einem Jugendlichen Freund aus der Bauhütte eines Schotterwerkes fünf Kilogramm Donarit, 25 Sprengkapseln, 30 Elektrozünder und zehn Zündschnüre gestohlen.

Heigl erhielet heute von einem St.-Pöltner Schöffensenat eine Strafe von zwei Jahren und drei Monaten Kerker; sein jugendlicher Bruder, der sich überdies noch an einem Raubüberfall beteiligt hatte, ist bereits vor kurzem zu drei Jahren Arrest verurteilt worden.

Mysteriöser Brand in Färberei

Sicherheitsbüro und Kriminaltechnischer Dienst untersuchen seit gestern die Umstände eines Brandes, der aus noch ungeklärter Ursache im Farbmagazin der Vereinigten Färberreien in der Deutschordenstraße in Penzing ausgebrochen war. Die Flammen hatten rasch um sich gegriffen und einige Stoffballen vernichtet. Die Nachtschicht konnte die Gefahr jedoch mit Handlösichern bannen. Da Brandstiftung vermutet wird, hat sich die Polizei eingeschaltet.

Ein wichtiges Parfum

der 13. Mai. Denken Sie daran, rechtzeitig Ihr Muttertagsgeschenk im Schuhhaus Niessing zu kaufen.

Gesellschaft vom Roten Kreuz auf eine im Jahre 1866 beginnende Hilfstatigkeit zurückblicken kann, könnte Österreich zu dieser Ausstellung wesentlich beitragen. Die Bevölkerung wird daher gebeten, Dokumente, Bilder und Schriften, die sich auf die Geschichte und Tätigkeit des Roten Kreuzes bis 1918 beziehen, zur Verfügung stellen zu wollen; Mitteilungen sind an das Generalsekretariat des Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, Wien IV, Gulhaustraße 3, zu richten.

WIE DASSEN GES. VERADELUNG WURDE ERSTENBLATTEN
age (geschnitten original) und der III. Medizinischen Abteilung der
Rudolfstiftung in der Boerhaavegasse und
wird in der polizeilichen Abbruchgenehmigung als „Mausoleum“ bezeichnet.

Der 1945 durch Bomben beschädigte Bau wird aber, wie durch Umfragen zu erfahren war, irrtümlich als Grabstätte bezeichnet. Es handelt sich um eine Gedächtnisstätte für die Opfer des ersten Weltkriegs, die von den Schülern der ehemaligen Militärakademie errichtet und Kaiser Franz Joseph kurz vor dessen Tod gewidmet wurde.

Wiener Volksbildung. Heute Freitag: Urania, 20 Uhr.
Dr. Erns. H. Hausek - Kotulka - Kosei der Schönheit. — Volkshaus Ottakring, 19.00! Dr. F. Breitak - Magde in der modernen Medizin. Altwerten und doch nicht altmodisch. — Volkshochschule Margareten, 19.30! Dr. K. Mikolitschek - Elbogen in verschiedenen Variationen. Farbbilder. — Adolf Janácek führt durch die Gedächtnissäle des Kunsthistorischen Museums. Zusammenkunft vor dem Eingang, 20 Uhr.

St. Pölten: Totenkopfbande vor Gericht Zuerst Straßenfalle, dann Millionenbetrug

St. Pölten, 11. Oktober

Schwarze Strumpfmasken, auf denen mit
grellweißer Farbe Totenköpfe aufgemalt wa-
ren, scharfgeladene Revolver und Fixier-
messer — das waren die Ausstattung der be-
rüchtigten "Totenkopfbande", die monate-
lang durch Raubüberfälle und Einbruchs-
diebstähle die Bevölkerung von Niederöster-
reich terrorisierte. Nun stehten die Ban-
denführer, der 20jährige Oskar Nyfodern,
der 20jährige Heinrich Königslechner,
der 21jährige Wilhelm Kirschenhofer
und der 20jährige Walter Smitska, als An-
geklagte vor einem St.-Pölter Schwurgericht.

Sie haben eingesehen, daß ihre einzige Chance darin liegt, sich durch Geständnisse Milderungsgründe zu verschaffen, so machen sie von dieser Chance reichlich Gebrauch. Das Schwurgericht konnte sich daher darauf beschränkt, den Schuldanteil jedes Angeklagten an den einzelnen Verbrechen festzulegen.

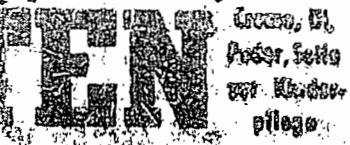
Als sich NvKodem mit seinen Freunden im Vorjahr zusammenschloss, standen zunächst nur kleinere Diebstähle auf dem Programm. Nach und nach wurden die Pläne aber immer verwegener. Im Juni 1961 verfasste die Bande auf die Ices, in Holzplatten lange Nagel einzuschlagen und diese als Straßenfalle zwischen Füllpumpe und Erfassung zu montieren. Die inhaltenden Fahrer sollten gefesselt geknebelt, in ein Gebüsch geschleppt und ausgeraubt werden. Das Unternehmen scheiterte

Erst dann, daß es ihm gelingt, einen Bruder
zu bekommen, kann er sich wieder.

Almeria, 1996. *Journal of the Royal Microscopical Society* 115, 221-225. © 1996 Royal Microscopical Society

Der Zug, der von der Bande entwendet werden sollte, am 21.8.1974 um 17.45 Uhr durch den Personenwagen 214507 verlängert, wurde von der Bande um über eine Million Schilling von einem Güterwagen nach Kremstal befördert wird. Die Bande wollte den Zug zum Entgleisen bringen und das Geld aus dem Waggon rauben. Zu diesem Überfall kam es nicht mehr, weil Pollak und Nyssodam verhaftet werden konnten.

Das Urteil wird Freitag mittag verkündet.



... Annäherungen gewissen habe. Der s. Anna Hafner vorsterbter Dr. Poll, der gebrauchte, weil von Gemeinderat, Kindergarten-, P. die Möglichkeit war, was es einen an-Verhältnissen herab-

ck und Gemeinderat Anna Hafners Darstei- e vom Bürgermeister gründe waren nicht

• Münste

... und Wohlle- ob

ltaufs, in Wien aus- vor Beginn des ersten ereits damals vorge- nigstens die ins Feld der Schutzimpfung zu Chirurgen empfinden gabe, für ein entspre- chen. Daß es möglich ist, ergab auch eine r. Fuchsig. Seinen st es zu verdanken, rat ein Gesetzenwur- salzes vorgelegt wer- chenheit zu erwarten, s Gesetzes die Kro- wesentlich annehmen kren nun gesetzliche Tetanussterblichkeit, inkierung der aktiven Krampf.

stellte Assistent Dok- er Klinik Kunz eine Ende März dieses Jäh- gen Magengeschwulst. Die Geschwulst war hgebrochen, und das Entzündung geführt. Verlauf einer fünf-

Vizekanzler XIV. GR. Tasse (D. 2.1.1.0) folgen wird, erhält diese Gemeinde im nördlichen Nieder- österreich ihren ersten Industriebetrieb. Mit dieser Industriegründung verfolgt das Wiener Unternehmen einen doppelten Zweck: die im Raum von Zistersdorf noch vorhandenen Arbeitskräfte zu verschöpfen und diesen Notstandesbereich durch die Beschäftigung von nehmlich weiblichen Arbeitskräften einen wirtschaftlichen Aufschwung zu verleihen. Auch wird der Abwanderung von Arbeitskräften, die in den letzten zehn Jahren im Bezirk Mistelbach 15 Prozent der arbeitenden Bevölkerung ausmachte, wirksam Einhalt geboten. Seit der am 13. November 1961 erfolgten

... fabrikation ins fügung stehende einen weiteren A durch Erweiterung von Ne Des Fabrikat Schwachstromwe 3000 Personen. Hauptgebiete: Graphie, Sicher- Signal- und Feuerzeichen, Elek- und -anlagen.

4. Elektrochemie

Der Umsatz d m b. H. bewegt s Schilling. Für sechs Prozent höchste bisher verstaatlichten U denden satz.

Der Biologe

Der Biologe, p ist nach einer Gesellschaft am 88 Jahren im A

Der Gehirn- Planck-Gesellsc- tor am Max-Pla Tübingen. Über vorragender Spei schung und Be mit Protozoen erburgs- und E

Louvre

Neun Gemälde darunter drei unbekannt sind. Die Gemälde wa Fingerringen sta

Bei den Coro Bilder „Brücke Seine“ und „Gemälde“ wurden Werkstätte geschaden beobac

Mehrjährige Kerkersstrafen für Totenkopfbande

Wenn man bedenkt, daß zwei junge Burschen in dieser Woche wegen eines einzigen Raubüberfalls zu 5 und 7 Jahren Kerkers verurteilt wurden, so sind die Anführer der Totenkopfbande noch gänzlich davon- gekommen. Nicht weniger als 32 Haupttärgen hatten die Sankt-Pölten-Geschworenen zu beantworten — so umfangreich war das Sündenregister der Bande, die Monate hindurch Raubüberfälle und Einbrüche in Niederöster- reich gewissermaßen am leugnenden Stand verübt hatte.

Über Richard Pollak verhängte das Schwurgericht eine Strafe von 8 Jahren, über Oskar Nykodem und Wilhelm Kirschhofer von je 10 Jahren schweren, verschärften Kerkers. Heinrich Königsliebner kam mit einem Jahr schweren Kerkers davon. Das Verfahren gegen Walter Smrcka wurde ausgeschieben.

Grundsteinlegung ist in der Rekordzeit von kaum elf Monaten im ersten Bauabschnitt eine 74 Meter lange und 38 Meter breite Halle entstanden, die aus acht Sheds moderner Schalenbauart besteht. Die Finanzierung dieses Bauvorhabens, das einen Kostenaufwand von etwa 20 Millionen Schilling erfordert, erfolgte bisher zur Hälfte als Eigenmitteln, die restlichen 10 Millionen Schilling wurde schon früher mit einer Meldung der Kommunal-

Bisher 142 Tote

schreckliche Zugkatastrophe im Nor-
ton, die sich am Donnerstag
an zwei Personenwagen und einem
zug abspielte, hat bisher 142 Todesopfer
erlitten. Nach Angaben der Polizei betrifft
ihl der Verletzten 106. Man befürchtet,
dass die Zahl der Toten noch erhöhen

einem Mopedfahrt überfallen
die 17jährige Christine A. aus Zeit-
gemeinde Pucking, am 3. Mai gegen
14 Uhr mit ihrem Fahrrad auf der Krems-
uferstraße von Neuhofen a. d. Krems
laufen wurde sie am sogenannten
berger-Weg von einem aus Richtung
kommenden Mopedfahrer überfallen,
zu Boden warf und zu notzflüchtigen
ste. Durch die Heranführen eines Per-
fektus ließ der Täter von seinem Vor-
ab und ergriff mit seinem Moped die
Das Mädchen durfte dem ca. 25-
jähigen Mann im Gesicht Kratzwunden
haben. Der Mann hat braunische
Färbung, braunes, glatt zurückgeschämm-
ar und ist 165 bis 167 cm groß. Bekleidet
er mit einem dunkelbraunen Perlon-
mantel Gürtel, vermutlich grauer oder
zuerst langer Hose, hellen Hemd mit
zwei Binden und schwarzen, spitzen
hüten. Er trug keine Kopfbedeckung.
e ein blaues Sissy-Moped.

Sommerkostüme **S 780,-**
Jackenkleider **S 567,-**
Sommermäntel **S 540,-**

modernste Linie,
Erzeugerpreise

IX HOMOLKA, Linz Dometzstraße 9, und in den anderen Homolka-Geschäften, Wels,
Traun, Kleinmünchen, Linz, Hauptplatz und Bethlehemstraße 3

dem Schäferstündchen:

em leichten Mädchen den Liebeslohn geschenkt

ein Gast sah aber beim Diel. stahl zu — Ein halbes Jahr „Bau“

nen wirken nicht echt, wenn sie ein
Mann vergleicht, der wegen Diebstahl
wiederholt abgestraft wurde, der als
schein anzusehen ist und sich in zwein-
Lokalen mit nicht minder zweifel-
Mädchen vergnügt, während derselbe
und Kinder auf den Ernährer warten,
nicht am Freitag vor dem Linzer
richter OLG. Die Künninger der 28-

Schneidergeselle Friedrich Hinter-
aus Linz zu Jahren Zuflucht, als er
gen Rückstiebsteins zu verantworten
Die von Staatsanwalt Dr. Buch-
vertretene Anklage lastete ihm an, in
ihm das 28. Februar 1962 in einem Lokal
festgestellt die Geldbörse mit 300 S-
Handtasche geworfen zu haben. Unter
Beitrag befand sich auch der Liebes-
Hinterleiter dem Mädchen kurz
grüßt hatte.

z. nach Mitternacht hatte das Mädchen
ihre ihrer vermutlich nicht sehr sauer
den Burschft bemerkte, Krach ge-
n und die Anzeige erstattet. Schnell
er Verdacht auf Hinterleiter, der von
Ges beobachtet wurde.

e Aussage wiederholte der Gast, der
durchaus glaubwürdigen Eindruck
vor dem Richter, während der Ange-
den Diebstahl beharrlich in Abrede
„Sie hören, was der Zeuge sagt“, biet-
et Richter vor, „was sagen Sie dazu?“
„Ich kann das net zugeben.“ Richter
soll dieser Zeuge Sie zu Unrecht

belastet, er kennt Sie ja gar nicht.“ Da wusste
der Angeklagte zunächst nicht zu antworten,
dann aber versteigerte er sich zu dem Verdacht,
dass der Zeuge möglicherweise selbst der Dieb
war. Mit dieser Verdächtigung hatte Hinter-
leiter jedoch kein Glück. Schuldig erkannt,
wurde er zu sechs Monaten schweren und
verschärften Kerkers verurteilt! Er nahm die
Strafe nicht an.

Das Vorhaben kam aber nicht zur Aus-
führung, weil einzelne Bandenmitglieder —
dazu gehörten auch einige Mitglieder der
Totentopfbande — bei Einbruchstählen
verblieben und eingesperrt wurden. Auch da-
bei war die Bande systematisch vorgegangen.
Sie entwendete aus einer Wemgartner Hütte
ein Achtteller E 605, um dann die Wach-
kunde zu vertilgen, die ihnen bei Einbrüchen
häufig die Besieden verabreicht wurden.

Willibald H. wurde zu zwei Jahren und
drei Monaten schweren, verschärften Kerkers
verurteilt.

Lastauto stürzt in die Donau: Fahrer gerettet

Signalwärter holt den am Auto festgeklammerten Lenker

Auf dem Innzeller Güterweg im Gemeinde-
gebiet von Itaibach ob der Donau kam am
3. Mai nachmittag der Kraftfahrer Matthias
Kainz (23) mit einem Lkw zu weit nach
rechts, so dass er gegen einen Felsblock stieß.
Dabei verlor der Lenker die Herrschaft über
das Fahrzeug und stürzte mit dem Auto über
eine 20 m hohe Böschung in die Donau, wo das
Fahrzeug zirka 6 m vom Ufer entfernt in den

Fluten versank. Kainz konnte sich vom sinkenden Fahrzeug durch die zertrümmerte
Windschutzscheibe befreien und am Dach des
Führerhauses festhalten. Er wurde schließlich
vom Signalwärter Josef Dunzinger aus
Au, der den Unfall beobachtete, mit einer
Motorzille aus Ufer gebracht. Kainz erlitt nur
leichte Rautabschürfungen am rechten Unter-
schenkel.

Raffinierter Einschleichtrieb ging in die Falle

In Ansfelden erwarteten ihn die Gendarmen

Der wegen Diebstahl vorbestrafe 37-jäh-
rige Leopold Rafetseder, unstellen Auf-
enthalts, wurde am 2. Mai in Ansfelden ver-
haftet. Rafetseder schied am 4. April 1962 in
das alleinstehende Anwesen der Barber
Kleinsek in Moos, Gemeinde Ansfelden,
ein und hielt sich dort bis zum nächsten
Tag versteckt, um der Frau schließlich 1700
Schilling entwenden zu können. Bereits am
Vortag versuchte Rafetseder beim Landwirt
Franz Bangmayr in Schwarzenbach, Gemeinde
Wolfen, einzudringen. Er wurde aber von
Hausleuten vertrieben.

Als er sich am 2. Mai mittag beim Landwirt

Nähe des Bauerngehöfts Vorpäß hielt, ge-
fäßt und verhaftet. Rafetseder war erst am
29. März 1962 aus der Männerstrafanstalt
Garsen entlassen worden.

Zwei Düsenjäger abgestürzt

Beim Landeanflug sind Donnerstag über
dem Militärflugplatz Neuburg an der Donau
zwei Düsenjäger der deutschen Luftwaffe vom

www.parlament.gov.at

weltern unterbrochene Suche, unterstützt von
einem Hubschrauber, wieder auf. Bis zum
Einbruch der Dunkelheit verlief aber auch
die gesuchte Aktion, die die letzte war, ohne
Erfolg. Es gab nicht den geringsten Anhaltspunkt dafür, wohin sich die Bergsteiger ver-
stiegen und wo sie den Tod gefunden hatten.
Bestand in den letzten Tagen wenigstens noch ein Funke Hoffnung, den einen oder den anderen lebend zu finden, so ist nunmehr gewiß, daß alle vier, und zwar der 19jährige Franz Humer, dessen 20jährige
Schwester Gertrud Humer, die 18jährige
Gerda Wimmer und der 22jährige
Josef Röbl, den Bergtod fanden. Wenn in den nächsten wärmeren Tagen starke
Schneeschmelze eintritt, werden die Leichen leichter zu finden sein als in den vergangenen Tagen, als noch überall mindestens
ein halber Meter das gesamte Hochlecken-
gebiet bedeckte.

Kleinkredite
direkt bei der
Allgemeinen Sparkasse
in Linz**Ein falscher Sammler**

In verschiedenen Orten des Bezirkes
Gmunden sowie in Wels, Steyr, Zell
an der Pram, Pichl und Windischgrätz
ging in den Monaten März und April
1962 der 18jährige Kaufmännische Angestellte
Horwitz Litzl aus Wien von Haus zu Haus,
gab sich als elternloser Facharbeiter, der für die
Wiederstudium Spenden sammelt, oder als
Mitglied des Bergrettungsdienstes aus, und
küsste angeblich für die Ausübung von

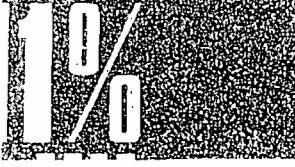
**1000
schöne Geschenke
zum Muttertag
TEXHAGES
LINZ-HAUPTBAHNHOF**
... das Haus mit dem großen
Stammpublikum!

Rettungsgeräten Spenden. Diese Beträgeren
verübt Litzl im Rahmen seiner derzeitigen
Beschäftigung als Abonnementwerber für
einen Linzer Zeitschriftenverlag. Er trug dabei
auch das Bergrettungsdienstabzeichen an der
Brust.

Strafe für Krebsarzt aufgehoben

Das höchste westdeutsche Strafgericht in
Karlsruhe hat am Donnerstag die Ende Juli
1961 gegen den Münchner Krebs-Arzt Doktor
Josef Issels ausgesprochene Gefängnisstrafe
von einem Jahr aufgehoben und verwies den
Prozess zurück nach München, zur nochmaligen
Verhandlung. Dr. Issels, der Chef der
Ringberg-Klinik in Rottach-Egern, war
wegen fahrlässiger Tötung von drei Patienten
in einem ausschreitenden Prozess verur-
teilt worden. Für zwei der Fälle wurde das
Urteil aufgehoben, während die Verurteilung

im dritten Fall bestätigt wurde. In der Be-
gründung der Revision erklärte das Gericht,
die Münchner Richter hätten sich zu Unrecht
über einen Beweisantrag der Verteidigung
hinweggesetzt, die nach der Issels-Methode



n weltber
s Leipziger
harmoniker
sammeln. In
indung d
n sich die
ten Namen

istadt

u Land er
ASB Frei
Festsaal der
neoklassische
der Leitung
der Mitt
Streichen
ky, Violine,
Klavier, -
ster volks-
en und be-
bracht.
es in seiner
geschlosse
nen Freude
übrig. Mit
B Freistadt
önnar. Ob
e auch Lan
tannin Hoff
minger, den
idesobin
n begrüßen

und

in Wien der
T wird im
n ein Groß
jahr des

ihmsee das
AGV Kohl
vergeschenk
traunau und
d in einem
ken werden
n in Traun
n statu, bei
ge Bestand

GV Binder
erbstkonzert
b und wird
tungen auf

; Dezember
erbstkonzert
ent" durch

gewordet
s, der al
ingen Mac
richtet. In
ischen Wo
dem Titel
ei gemein
st Osborne.
langer Zeit
zt wird ee
ach Europa
zu einer
verhindern
hande. Die
e politisch
felskammer
politischen
ergangene
i den Titel
erwünschte

Nobelpre
nen 70. Ge
nung der
lten.

ig der
chen
eten, ver
ser Photog
raphie

Die Totenkopfbande trifft sich vor Gericht

St. Pölten. Die Mitglieder der berüchtigten Totenkopfbande, die Morale hindurch die Bevölkerung von Niederösterreich in Unruhe versetzte und zahlreiche Einbruchdiebstähle sowie Raubüberfälle verübt hatten, haben sich nun vor dem St. Pöltner Geschworenengericht in einer auf zwei Tage verbraumten Verhandlung zu verantworten.

Angeklagt sind, der wiederholt vorberstrafe 20jährige Oskar Nykodem aus Sonnberg, Rothe Muhr, die 20-jährige in Triesmayer geborene Spenglergräfin, Heinrich Königslehrer, zuletzt in Linz wohnhaft, der 21-jährige Wilhelm Kirschhofer, Elektrotechniker aus Frauendorf bei Triesmayer (keine Vorstrafe) und der in Stockerau geborene 20-jährige Kraftfahrzeugmechaniker Walter Stricka aus Spieler, Bezirk Korneuburg und der Hauptangeklagte Pollak. Alle werden aus der Haft vorgeführt. Sie bildeten zusammen die Führung der Totenkopfbande. Die kleineren Mithäuler und die jugendlichen Mischuldigen wurden bereut von Schöffensäten des Kreisgerichtes St. Pölten abgeurteilt.

Die Anklageschrift führt folgendes aus: Pollak und Nykodem bildeten den Stamm der Bande. Beide lernten sich bereits vor Jahren kennen, weil sie großes Interesse an Waffen hatten. Sie sammelten einen größeren Freundenkreis um sich, wobei neben einigen Jugendlichen Hans Strasser, Wilhelm Nowak, Johann Zellhofer dazu kamen. Nun wurde beschlossen, gemeinsame Diebstähle in ganz Niederösterreich durchzuführen. Nykodem schafft einen VW-Kubewagen an, mit dem vorerst kleinere Diebstähle unternommen wurden.

Im weiteren Verlauf schloß sich der Kreis der Bande, es wurden kühn ausgedachte Diebstähle unternommen. Die Bandenmitglieder fertigten u. a. auch ein besonderes Straßenhindernis an, und, zwar wurden in Latten lange Nägel eingeschlagen und die Latten vorerst auf der Straße zwischen Welsendorf und Statendorf und dann zwischen Pöchlarn und Erlauf auf die Straße gelegt. Die davor anhaltenden Fahrer sollten gefesselt, geknebelt, in ein Gebüsch geschleppt und ausgezerrt werden. Das Unternehmen scherte aber daran, daß es den Fahrern gelang dem Hindernis auszuweichen.

Die Bande, die immer größer wurde, hatte für die nächsten Raubüberfälle schwere Sturmpfänzen, auf denen Totenköpfe gemalt waren, sowie Revolver, Fixiermesser usw. vorbereitet.

Da die Burschen dringend Geld benötigten, wurde ein Raubüberfall auf die einsam am Waldrand gelegene „Esso“-Tankstelle auf der Oden bei Amstetten inszeniert. Maledert und mit Pistolen bewaffnet führten Nykodem und Pollak den Überfall auf die Tankstelle durch, während Zellhofer mit einem langen Fixiermesser bewaffnet, den Aufpasser erschreckte.

In der weiteren Folge verabredeten Kirschhofer, Königslehrer, Walter Stricka und Walter Benesch einen Raubüberfall auf die Raststätte „Am Manhartberg“, der aber daneben ging.

Weil du dick bist, mußt du früher sterben

Stuttgart. Jeder südste Westdeutsche ist zu dick und muß sterben, heißt so früh zu sterben, wie gleichaltrige Menschen mit normalem Gewicht. Diese alarmierende Feststellung trafen Wissenschaftler auf der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung in Stuttgart. Der Fettkonsum steige im Wirtschaftswunderland von Jahr zu Jahr. Auch geringe körperliche Belastung bilde eine ideale Voraussetzung für die Dickeleitigkeit.

Da aber ein Übergewicht von nur 25 Prozent die Lebenserwartung um mehr als die Hälfte verkürzt, müsse der Speisezettel der Dicken entsprechend abgeändert werden, erklärten die Fachleute.

Das größte Coup bereiteten die Bandenmitglieder auf den Postwagen des von Drosendorf nach Krenn verkehrenden Personenzugs vor. In diesen Postwagen werden jeder Freitag, wie die Bandenmitglieder auskündigen, hunderte, große Geschenktüte (über eine Million Schilling) befördert. Der Zug sollte zum Entgleisen gebracht und das Gold aus dem Postwagen geräubert werden. Zu diesem Überfall kam es nicht mehr, weil Pollak und Nykodem verhaftet wieder kommen.

Königslehrer und Stricka stahlen einen Fordwagen und fuhren damit bis Tööl. Dort ließen sie den Wagen stehen und flüchteten nach Italien. Sie kamen bis Ravenna. Dort

wurden auch sie verhaftet und nach Österreich ausgeliefert.

Die Angeklagten bekannten sich im Sinne der Anklage schuldig. Der Hauptangeklagte Pollak gab an, daß Anführer sei eigentlich Kirschhofer gewesen, den er im Gefängnis kennengelernt. Dieser habe auch die Maskierung erfunden und ausgeführt.

Auf die Frage des Vorsitzenden an Pollak, ob ihm denn die von ihm ausgeführten Straftaten nicht leid täten, erwiderte er: „Es möchte mir schon leid tun, aber es ist ja doch schon zu spät.“ Die Verhandlung dünkt am heutigen Freitag in den Mittagsstunden mit dem Urteil abgeschlossen werden.

Spät, aber doch: Kerker für Lebensmittelpanisier in Italien

Rom. Das italienische Kabinett billigte Mittwoch einen Gesetzentwurf, das höhere Strafen für die Erzeugung und den Verkauf gefälschter Lebensmittel vorsieht. Diese Maßnahme erfolgt angesichts einer riesigen Kampagne im ganzen Land gegen die Produzenten von gefälschtem Käse, Wein und Co.

Der neue Gesetzentwurf, der noch der Bil

ligung durch das Parlament bedarf, sieht unter anderem Kerkerstrafen von sechs Monaten bis fünf Jahren sowie Geldstrafen von 150.000 bis 20 Millionen Lire vor. Die Regierung nahm auch einen Antrag über die Schaffung eines Inspektionskorps zur Überwachung der Lebensmittelproduktion und des Handels an.

Düsensjäger kontra Passagiermaschine

Bagotville (Quebec). Auf dem Luftwaffenstützpunkt Bagotville kam es zu einem folgenschweren Zusammenstoß zwischen einer landenden Viscount-Passagiermaschine der Fluggesellschaft „Trans-Canada Airlines“ und einem startenden Voodoo-Düsensjäger der kanadischen Luftwaffe. Von den Insassen der Passagiermaschine kamen eine Stewardess und ein Passagier ums Leben. Fünf weitere Insassen wurden verletzt. An Bord der

Viscount befanden sich 13 Passagiere und vier Besatzungsmitglieder.

Der zweiköpfigen Besatzung des Düsensjägers gelang es trotz Beschädigung der Maschine, diese hoch genug zu bringen, um ihre Schleudersitze belägen und sicher mit dem Fallschirm landen zu können. Der Düsensjäger stürzte dann ab und brannte völlig aus. Die Viscount-Turbopropmaschine wurde schwer beschädigt.

Die Bande wollte eine „Bude“

Graz. Vor einem Grazer Schöffensaal hatten sich die jugendlichen Mitglieder einer Zigarettenautomatenbande, die auch andere Automaten besetzten, auf dem Kiebholz hatten, zu verantworten. Vor Gericht standen der 17jährige Handelschiller Udo T sowie der Schlosserlehrling Gilbert K. und der 17jährige Maschinenbeschaffer Peter F. Sie wurden beschuldigt, Einbrüche in Zigarettenautomaten sowie in Geschäfte und Kanzleien verübt zu haben, wobei ihnen Beute im Werte von 40.000 bis 50.000 Schilling in die Hände fiel. Udo T. und Gilbert K. waren am 29. Juni nach einem Einbruch in die Radiohandlung Holzbocker in Graz beobachtet und nach einer abenteuerlichen Verfolgungsjagd über die

Dächer der Girardigasse verhaftet worden. Im Verlaufe der Erhebungen hatte sich dann herausgestellt, daß auch Peter F. der Bande angehört. Alle drei waren vor den Schöffensäten gesändig und gaben als Motiv ihrer Raubzüge an, daß sie den Erlös ihrer Beute zur Beschaffung einer „Bude“ verwenden wollten, in der sie „Parties“ zu veranstalten gedachten.

Der bereits einmal zu sechs Monaten Arrest verurteilte Udo T. erhielt eine Rahmenstrafe von einem halb bis zweieinhalb Jahren strenger Arrests, der an 17 Raubzügen beteiligte Gilbert K. wurde zu acht Monaten Arrest bedingt verurteilt und wird nach Kaiserebersdorf überstellt werden. Peter F. erhielt ein Jahr Arrest bedingt.

„Erotischer“ Skandal als Racheakt

Washington. Der mit großer Lärmfentaltung geplante „erotische Skandal“ in den Pilotenkamzeln der Eastern Air Lines hat sich als eine Art Racheakt erwiesen. Die untermalten 298 Fotos, die so pikante Details zeigten, wie Piloten mit attraktiven Hostessen auf dem Knie, animierte Alkoholbrunnen, ja sogar einen Mannesel im Kommandostand der Maschine, sind nämlich nicht hoch in den Lüften „geschossen“ worden, sondern, wie sich herausstellt, als sich die Flugzeuge am Boden befanden. Das amerikanische Publikum hat also keinen Anlaß, eifersüchtige Beispielse über die Flugbegleiter zu empfinden. Die Photos wurden von einem Techniker der Eastern Air Lines der Luftfahrtüberwachungsbehörde übermittelt.

Es stellte sich heraus, daß die derzeit im Streik befindlichen Mechaniker damit sozusagen eine offene Rache mit den Piloten vereinbart hatten. Der Hintergrund des gesamten Krieges ist ein Arbeitskonflikt. Die neuen Düsenmaschinen der Eastern Air

Lines benötigen nämlich nur eine technische Besatzung von drei Mann, während die Superconstellation z. B. vier erforderte. Die Kontroverse ging nun darum, ob neben dem Piloten und Co-Piloten ein Mechaniker oder ein weiterer Pilot mit technischen Kenntnissen eingesetzt werden sollte. Die Vereinigung der Piloten wollte einen der Thron als „dritter Mann“ haben, die Techniker fürchteten um ihre Arbeitsposten, die Slinnung zwischen den beiden Streitparteien wurde immer feindseliger und die Situation schien sich für die Piloten entscheidend zu verschlechtern, als plötzlich die 298 „erotischen Photos“ auftauchten.

Unfall statt Mord?

Graz. Im Mordfall Maria Leitner -- die Bäuerin war am 28. September, an dem sie an einer Verlassenschaftsverhandlung teilnehmen sollte, in Mürzzuschlag aufgefunden worden -- wiesen in den letzten Tagen nachdem man ursprünglich Mord angenommen hatte -- verschiedene Spuren darauf hin, daß die alte Frau auch durch einen traurigen Unfall ihr Leben gekommen sein könnte.

Flucht e

Stockhorn. Fließer mit dem den Insekten, die verbüßt in Sicherheit bringt Nerven verloren, die Kämpfe d. wollte, unbedin und kann kümmerle. In a sere Fabrikshüle Leiter der Fabrik „Freiwilligen“, d. können mit besieg

Juwela

Madrid. Die s wärtig, umfangreiche Dichtstil von Ji. Hohen Peschel aus dem Madr. Graf von Lugar del Puig, und zeigt, daß die P ment verschwun vergangenen Sa gekommen, um bringen.

Außerdem, se Frau Berta Hol Nähe des Appa an, daß aus ih stände im Wert 32.500 Schilling)

Beinheil

Innsbruck. E kenken hätte in S einer Biar 31jährige Land. Vals hatte sich v mér der Gasthof auf einer Matra eine Zigarette u stand ein Brand wohnn. glück wurde und von rasch lokalisiert

Fischdampf

Plymouth. E machte an Da dämpfer „Fleet“ dabei nicht un d. heigten Z Augenblick spätaut. Es nach Atlantik. teilt. Na der beiden Kapi der unter.

Der F

Das heuti (nach dem Engl. Streitfall aus eine Sondung wahl 1962. Un Theaterstück vo will er sich i großen österreic ristern braucht Ihn zu empfehl. Er selbst näm geistiger West wienerischen hieb. Bei einer Menge M nichs oder nur

Eines über 1 Fall empfehl nählich Unter gen Wiens wunderbaren Quattinger, Fr. Herta Konrad

Da hat sich aber einmal ric wienerische Inw. von jmd. handlung

Glaubt man so typisch wi eine Personha Quattinger, Fr. Herta Konrad

Sendebelus

Schon 34 Tote des Zugsunglücks

Warschau. Das schärfste Zugsunglücks, das